

Rieser Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegraphische Adressen:
"Tageblatt", Riesa.

Amtsblatt

Verantwortlicher:
Nr. 20.

für die Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, das Königl. Amtsgericht und den Rat der Stadt Riesa, sowie den Gemeinderat Gröbba.

Nr. 270.

Freitag, 20. November 1908, abends.

61. Jahrg.

Das Rieser Tageblatt erscheint jeden Tag abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pfg., durch unsere Träger frei ins Haus 1 Mark 60 Pfg., bei Abholung am Schalter der lat. Postanstalten 1 Mark 60 Pfg., durch den Briefträger frei ins Haus 2 Mark 7 Pfg. Auch Monatsabonnements werden angenommen. Ausgabe-Annahme für die Nummer des Anzeigerblattes bis vormittag 9 Uhr ohne Gebühr.

Rotationsdruck und Verlag von Langer & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Goethestraße 58. — Für die Redaktion verantwortlich: Edwin Piasnik in Riesa.

Der Unterzeichnete ist bis 8. Dezember dieses Jahres beurlaubt und wird während dieser Zeit durch Herrn Bezirksassessor von Gehe vertreten.
Großenhain, am 19. November 1908.
148 d. A. Dr. Hagemann, Amtshauptmann.

Anlässlich des durch die anhaltende Trockenheit in einzelnen Orten des Verwaltungsbezirks sich bemerkbar machenden Wassermangels will die unterzeichnete Königl. Amtshauptmannschaft nicht unterlassen, die Ortspolizeibehörden insbesondere wegen der Wasserversorgung zu Gemüthssetzen und bei Feuergefahr auf ihre Bekanntmachung vom 13. August 1904, Nr. 188 des Rieser Amtsblattes, aufmerksam zu machen und hierbei unter gleichzeitigem Hinweis auf die Bekanntmachung vom 16. Juli 1904, Nr. 164 des Rieser Amtsblattes, erneut den Vorteil einer aushaltenden Wasserleitung und der Gründung derselben genossenschaftswegen — falls die Errichtung nicht durch die Gemeinde geschieht — nahe zu legen.
Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain,
am 17. November 1908.
2966 a E.

Viehzahlung.

Nach der Verordnung des Königl. Ministeriums des Innern vom 26. Oktober 1908 hat am 1. Dezember dieses Jahres eine Viehzählung stattgefunden.

Die Zählung erstreckt sich auf Pferde, Küder, Schweine, Schafe und Ziegen und wird durch die hiesige Schutzmannschaft mittels Ortslisten am 1. Dezember dieses Jahres vorgenommen werden.

Alle Viehbesitzer werden hierdurch aufgefordert, den Zählern jede gewünschte Auskunft zu erteilen.

Riesa, am 20. November 1908.

Der Rat der Stadt Riesa.
Dr. Scheider.

Rtg.

Der Verkauf von Blumen, Topfgewächsen und Bindeveien zum Schmücken der Gräber wird am Totfestsonntag — 22. November 1908 — in der Stadt Riesa für die Zeit von $\frac{1}{2}$ 11 Uhr vormittags bis $\frac{1}{2}$ 5 Uhr nachmittags zugelassen.
Der Rat der Stadt Riesa, am 20. November 1908.
Dr. Scheider.

Rtg.

Der Latenleischbeschaumer und Trichinenleischer Herr Johann Eduard Lademann in Rieditz ist von uns als stellvertretender Trichinenleischer für den Stadtbezirk Riesa in Pflicht genommen worden.
Der Rat der Stadt Riesa, am 19. November 1908.
Dr. Scheider.

R.

Holzversteigerung auf Weißiger Staatsforstrevier.

Parzelle Kleinerebniger Heide.

Im Garkhof zu Kreinitz sollen
Dienstag, den 24. November 1908, von vorm. $\frac{1}{2}$ 11 Uhr an
54 rm Kief. Kugelnässel, 2 m lang, 78 rm Kief. Brennseite, 546 rm Kief. Brennknässel, 227 rm Kief. Keste, Durchforstung in Abt. 116 u. Dürrhölzer in Abt. 123 gegen sofortige Bezahlung versteigert werden.
Weißig a. R. und Moritzburg, am 10. November 1908.
Königl. Forstrevierverwaltung. Königl. Forstrentamt.

Freibank Riesa.

Morgen-Sonabend, den 21. November d. J. Hrs., von vorm. $\frac{1}{2}$ 9 Uhr ab gelangt auf der Freibank im städtischen Schlachthof das Fleisch eines Kindes zum Preise von 40 Pfg., sowie Schweinefleisch zum Preise von 50 und 40 Pfg. pro $\frac{1}{2}$ kg zum Verkauf.
Riesa, den 20. November 1908.
Die Direktion des städt. Schlachthofes.

Die diesjährigen Verbitkontrollversammlungen

im Landwehr-Bezirk Großenhain werden in nachstehender Weise abgehalten:

Im Garkhof zur „goldenen Krone“ in Großenhain:
Sonnabend, den 21. November, 10 Uhr vormittags.

Im „Garkhof“ zu Lampertswalde:
Montag, den 23. November, 12 Uhr mittags.

Im „Wälders Garkhof“ zu Gröbba:
Dienstag, den 24. November, 1 Uhr nachmittags für die Ortsgemeinden: Frauenhain, Gröbba, Neppis, Nauwalde, Schweinfurt, Roselitz, Puffen, Tiefenau, Spansberg, Riesa, Petz, Streumen, Wälditz, Nichtensee.

In Riesa, „Häpfers Hotel“:
Mittwoch, den 25. November, 10 Uhr vormittags für die Ortsgemeinden: Poppitz, Mergendach, Rieditz, Gostewitz, Braunsitz, Wehltheuer, Bahrenz, Kobela, Geyda, Leutenitz, Gröbba, Forberge, Ober-Reußen, Pochta, Mergdorf, Weida, Dellitz, Jahnshausen mit Böhlen, Paussitz; 12 Uhr mittags für die Ortsgemeinden: Bessa, Woberzen, Jettshain, Marx-Reblich, Radewitz, Jschalten, Rinschitz, Gröbba, Moritz, Bromnitz, Klein-Trebnitz, Abberau, Glaubitz mit Sageritz und Bangenberg, und Riesa die Jahressklassen 1901; 2 Uhr nachmittags die Mannschaften von Riesa Jahressklassen: 1902, 1903, 1904, 1905, 1906, 1907 und 1908.

In Nadeburg, „Hotel zum Hirsh“:
Donnerstag, den 26. November, 11 Uhr vormittags.

Militärpapiere sind mitzubringen.
Nichtbefolgung der Befehle zu den Kontrollversammlungen wird bestraft, ebenso erfolgt Verurteilung derjenigen, welche ihren Paß mit Kriegsverletzung oder Paßnotiz nicht mitbringen oder letztere nicht in ihrem Paße aufbewahren.

Befreiungs-Gesuche und Gesuche um Teilnahme an einer anderen als der angedeuteten Kontrollversammlung sind 5 Tage vorher beim Hauptmeldeamt einzureichen.
Die Mannschaften haben in laudarem Anzuge zu erscheinen.

Vertliches und Sächsisches.

Riesa, 20. November 1908.

Herr Amtshauptmann Geheimen Regierungsrat Dr. Hagemann in Großenhain ist vom 19. November bis 8. Dezember 1908 beurlaubt und wird während dieser

Zeit durch Herrn Bezirksassessor von Gehe selbst vertreten.

— Das „Königl. Sächs. Militärverordnungsblatt“ meldet: Zu Generalmajoren wurden befördert v. Carlowitz, Kommandeur des 11. Infanterie-Regiments Nr. 139, unter Ernennung zum Kommandeur der 4. Infanterie-Brigade Nr. 48, v. Biludt, bisher Flügeladjutant Sr. Majestät des Königs, Kommandeur der 3. Feldartillerie-Brigade Nr. 32, Krug v. Ribba, bisher Flügeladjutant Sr. Majestät des Königs, Kommandeur der 3. Kavallerie-Brigade Nr. 32.

Ein Abteilung Pioniere aus Riesa war am Dienstag unter dem Kommando eines Leutnants in Kaudhammer anwesend, um in der Nähe des Oberhammers eine Anzahl Eichenstöcke mit Dynamit zu sprengen. Die betreffende Stelle soll als Baugrund dienen.

Das oben ausgegebene Verzeichnis der bei der Beschwerte- und Petitions-Deputation der zweiten Kammer eingegangenen Petitionen umfaßt die Nrn. 1253 bis 1615. Darunter befindet sich eine Petition des Kreisvereins Riesa im Verbande Deutscher Handlungsgehilfen zu Dekret Nr. 54, den Entwurf eines Gesetzes über die Aufhebung des § 30 der revidierten Städteordnung und § 23 Absatz 2 der revidierten Landgemeindeordnung betreffend.

Ein dreistes Schwindelmander wurde dieser Tage von einem bis jetzt noch Unbekannten verübt. Vor etwa acht Tagen kam ein junger Mann zu dem Besitzer eines Nationaltheaters R., der im Garkhofe zu R. Vorstellungen gab, legitimierte sich als ein in S. in Diensten stehender Knecht und bot sein Fahrrad zum Kaufe an. Der Kauf wurde abgeschlossen, und der Verkäufer versprach, eine noch zum Kade gehörige Acetylenlaterne dem Käufer dieser Tage zuzustellen. Am Kauftage erschien nun der junge Mann wieder bei R., der sich seit Sonnabend in z. aufhält, brachte die Laterne und bat, ihm doch auf kurze Zeit noch einmal das Fahrrad zu überlassen, er wolle seinen Bruder, der Dienstknecht in R. sei, besuchen. Er überließ dem R. die Laterne, ebenso eine Radfahrkarte, erhielt auf sein vertrauenswürdiges Gesicht das Rad und — ward nicht mehr gesehen. Als mehrere Stunden verstrichen, ohne daß der Fremde zurückkehrte, schloß R. Verdacht und machte sich auf die Suche nach R. Dort war aber ein Dienstknecht des Namens wie er aus der Radfahrkarte stand, nicht zu ermitteln. Die Radfahrkarte scheint also ebenfalls auf unrechtmäßige Weise in die Hände des R. gekommen zu sein.

Ein anderer Diebstahl, der allem Anscheine nach etwas plumper angelegt ist, wurde in P. begangen. Dort hält sich zurzeit auch ein Kartontenpieler, ebenfalls R. mit Namen, auf. Bei seinen Vorstellungen war ihm ein Kurische behilflich, der dieser Tage in nächstem Dunkel die Abwesenheit R.'s benutzte zu einem Einbruche in den Wohnwagen. Er fand, entgegen seinen Vermutungen, insofern nur eine kleine Summe Geld, nahm diese, sowie ebenfalls ein Fahrrad mit und verschwand. Er hatte aber vergesen, seine Legitimationspapiere, die R. im Wagen immer verwahrt hatte, mitzunehmen, so daß auf Grund derselben, falls sie in rechtmäßigen Besitze des Verbrechers waren, die Ermittlungen sich leichter gestalten werden, als im vorher geschilderten Falle.

Von der Elbe. Mittwoch früh halb 6 Uhr laut gleich oberhalb Herrnskreitzchen-Station Schöna das Treibeis zum Stehen. Dieser erste Eislauf erstreckte sich gegen Abend bis über Niedergrund hinaus, doch sammelte sich hinter ihm so viel Stauwasser an, daß die Eisbede dem Druck nicht widerstehen konnte und von abends 6 Uhr ab wieder zu Tal trieb.

Das „Tr. Journ.“ schreibt: Seit einiger Zeit und namentlich seit der Veröffentlichung der bisherigen Ergebnisse der Radiumforschung in Sachsen laufen beim Königl. Finanzministerium, beim Bergamt und bei Professor Schiffner in Freiberg zahlreiche Gesuche von Privatpersonen und Gemeinden ein, in denen um Untersuchung von Wässern auf ihre Radioaktivität gebeten wird. Die Bergbehörde ist schon aus Mangel an Arbeitskräften zurzeit nicht in der Lage, allen diesen Anträgen zu entsprechen und muß es der Folgen wegen ablehnen, einzelnen Gesuchen stattzugeben. Mit den bisherigen Untersuchungen verfolgte man in erster Linie den Zweck, einen allgemeinen Überblick über die Art und den Umfang des Vorkommens von Radium in Sachsen zu gewinnen und die nötigen Unterlagen für die Maßnahmen der Regierung in dieser Frage zu beschaffen. Nunmehr sind Erwägungen darüber im Gange, ob und in welcher Weise eine planmäßige Untersuchung des Auftretens von Radium mit den der Regierung hierfür zur Verfügung stehenden Mitteln möglich ist. Für diese Arbeiten ist es erwünscht, wenn dem Bergamt zu Freiberg auch in Zukunft Wahrnehmungen über bemerkenswerte Eigenschaften von Wässern, die vielleicht auf Radioaktivität schließen lassen, von Ortskundigen mitgeteilt werden. Ob dann die betreffenden Wässer in die Untersuchungen mit einbezogen werden können, muß der

Nur 50 Pfg.

pro Monat kostet diese Zeitung bei Abholung in der Geschäftsstelle; durch die Post frei ins Haus 60 Pfg.; bei Abholung an jedem Posthalter Deutschlands und durch die Austräger frei ins Haus.

nur 55 Pfg.

Entfaltung der hierfür maßgebenden Stellen überlassen bleiben.

Bei der nun einmal für den November typisch gewordenen Situation für nächstliches, hohes Postweites und Wochentag ist es von großem Interesse, die Sternpracht des Himmels zu beobachten. Höchst lobnenswert ist jetzt namentlich eine Betrachtung des Morgenstimmels. Denn vier große Planeten (Jupiter, Venus, Mars und Merkur) sind gleichzeitig am östlichen und südöstlichen Firmamente sichtbar.

Meißen. In der gestern gemeldeten Mordtat nach dem Abendmahle in Polenz teilte das "ZdL." nach folgendem mit: Der beim Gutbesitzer Kappel bedienstete 16 Jahre alte Knecht Karl Botta erschlug im Straie die 20 Jahre alte Magd Birnt mit einem Messer. Die Beute waren in der Kapelle zur Kommunion gewesen. Auf dem Nachhausewege hielten sie sich gegenseitig vor, daß sie eigentlich nicht der Handlung entsprechend gekleidet seien. Aus diesen Hänfeleien ist ein ernster Streit entstanden, der sich bis in das Gefäß forsetzte. Hier soll die Magd dem Knechte eine Ohrfeige gegeben haben, die dieser erwiderte. Anscheinend ist dann Ruhe gewesen. Während des Kaffeetrinkens hat sich der Jamt wiederholt; hierbei hat B. das Messer der Magd vom Tische genommen und ihr dasselbe in die Brust gestochen. Die Bittroffene hat nochmals nach ihrem Beguer geschlagen und ist dann zusammengebrochen. Die ebenfalls am Kaffeetische sitzende Familie Kappel wurde zu spät auf den Streit aufmerksam. Als der Besitzer nach den Streitenden sehen wollte, wurde ihm schon die Fuhne von der schrecklichen Tat entgegengedrückt. Es wurde sofort nach einem Arzte geschickt, welcher auch schnell herbeikam, aber nur den bereits eingetretenen Tod feststellen konnte. Der Täter warf das Messer von sich und ergriß die Flucht. Trotz allen Absuchens der ganzen Gegend konnte er bis zum Abend nicht wieder ergriffen werden. Der Besitzer stellte einige Nachtposten in seinem Gefäß auf, welche den Mörder früh 3 Uhr auf dem Hofe festnehmen konnten. Er wurde zunächst in der Ortsgasse untergebracht. Botta ist der Sohn eines in Dresden wohnenden Droschkendruckers und soll schon vorher gekütert haben, der Magd eins auszuwischen zu wollen. Die Magd stammte aus Schlesien.

Dresden. Der Deutsche Reformverein zu Dresden veranstaltete am vergangenen Dienstag im großen Saale des "Tivoli" eine große öffentliche Versammlung, deren Besuchergahl auf 2000 angegeben wird. Reichs- und Landtagsabgeordneter Zimmermann sprach über den "Reichstag im Kampfe gegen das persönliche Regiment". Nebner gab seiner Ansicht Ausdruck, daß die Reichstagsverhandlungen über die Entschaltungen im "Daily Telegraph" einen Wendepunkt in der parlamentarischen Geschichte bildeten. Die nie zuvor sei die Person des Kaisers in die Debatte gezogen worden. In überaus ironischer Weise polemisierte er gegen den Gesandten v. Ribbentrop-Mäcker, in dessen Auswahl der Reichslangler eine sehr unglückliche Hand bewiesen habe. Wir brauchen nicht unbedingt heute von aristokratischer Geburt und von Privatvermögen in unsern verantwortlichen Stellen, sondern Männer von Geist und Erfahrung. Ein großer Teil der Presse, der sich des Dyzantinismus in unverantwortlicher Weise befleißigt habe, sei mit schuldig an den betrüblichen Vorgängen, und ebenso der Gurratriotismus, der überall schreie, wo ein Fürst sich zeige. Doch sei es nicht deutsche Art, kleinmütig zu werden, gerade in der Stunde der Gefahr zeige sich das deutsche Volkes Stärke. Des Volkes Wille rage über die wechselnden Reigungen der wechselnden Monarchen. Unser Woll müsse aus der politischen Gleichgültigkeit erwachen und sich auf nationales Boden organisieren. Zum Schluffe nahm die Versammlung, die imposant verließ, eine Resolution im Sinne des Vortragenden einstimmig an.

Dresden, 19. November. Vor dem Dresdner Schwurgericht hatte sich am Montag der bei der Weltfirma Gehe & Co. angestellte, 30 Jahre alte Drogist Hans Walther Söh aus Dresden wegen Unterschlagung und Urkundenfälschung zu verantworten. Der Angeklagte ist seit 5 Jahren bei der genannten Firma in Stellung, genau deren vollstes Vertrauen, täuschte dasselbe aber in grüblichster Weise, indem er nach und nach insgesamt 21000 M. unterschlug und zur Verdeckung dieser Unterschlagungen Falschmitteln schloß. Durch eine Nachfrage seitens der Steuerbehörde wurden die Debitationen erst vor einigen Wochen entdeckt, welche Entdeckung dann zur Verhaftung des Angeklagten führte. Die verurteilten 21000 M. hat der Angeklagte in Gessellschaft eines inzwischen verstorbenen Freundes in leichtsinniger Gessellschaft verjubelt. Das Gericht verurteilte ihn zu 3 Jahren Gefängnis und 5 Jahren Ehrenrechtsverlust. — Sämtliche Aufscher und Arbeiter der Dresdner Bafelstraße haben wegen Maßregelung des Vertrauensmannes und Verschlechterung der Arbeitsbedingungen die Arbeit niedergelegt. — Des Betrugsversuchs an der Dresdner Bank verdächtig wurde der "Schriftsteller" Künzler verhaftet und heute dem Untersuchungsrichter vorgeführt. Er stellte bei seiner Vernehmung mit aller Entschiedenheit in Abrede, dem geplanten Schwindeln in Eigne gefügt zu haben und an den Vorbereitungen zu demselben beteiligt gewesen zu sein. Es werden jetzt in Berlin Ermittlungen angestellt, ob der Verdächtige zur Zeit, als die Dresdner Bank angeblich von der Forderung des Prinzen Johann Georg telephonisch angerufen wurde, in Berlin anwesend gewesen ist. Es ist nicht ausgeschlossen, daß Künzler Helfershelfer in Dresden gehabt, er selbst aber die Vorbereitungen zu dem Sannerfrieß von Berlin aus geleitet hat.

Wiesbaden, 20. November. In der gestrigen Stadteverordnetenversammlung bewilligte das Kollegium 5000 Mark für die Hinterbliebenen der Opfer der Jagd Nabbob. Es erklärt sich fernus mit der Beibehaltung der Oberprüfungen an den hiesigen Volksschulen einverstanden, und legte die Bewilligung des Mehraufwandes für die Kluge in Dresden-Strießen im Betrage von 10000 Mark ab.

Dresden. Die Verkehrlaufnahmen der sächsischen Staatsbahnen betrugen im Oktober ds. Js. insgesamt 13 862 300 Mark; das sind 126 700 Mark weniger als im gleichen Monat des Vorjahres. Hieran war der Personenverkehr mit 4 339 400 Mark (mehr 54 400 Mark) und der Güterverkehr mit 9 522 900 Mark (weniger 181 110 Mark) beteiligt. Die Gesamteinnahmen vom 1. Januar bis mit Ende Oktober d. J. umfassen 124 865 336 Mark oder 1 788 471 Mark weniger als im selben Zeitraum des Vorjahres. Der Personenverkehr ergab 43 810 588 Mark und überschritt dadurch die vorjährigen Einnahmen um 813 038 Mark, während der Güterverkehr mit 81 054 768 Mark Einnahme hinter der des Vorjahres um 2 401 508 Mark zurückblieb.

Sittau. Ein Guranfrentenklagen wird zurzeit im nahen Oberdewitz viel besacht. Ein junger Mann aus dem genannten Orte war im Herbst vom Militär zur Meeresentlassen worden. In voriger Woche erhielt er von dem betreffenden Truppenteil einen Brief mit einlegender Drei-Pennigmarke für zu wenig ausgezahltes Brotgeld. Auf einer beiliegenden Quittung mußte er noch bescheinigen, daß er den Reisendebetrag auch richtig empfangen habe. (Zeits vor einiger Zeit wurde von einem ähnlichen Fall berichtet, bei dem der glückliche Empfänger noch 5 Pf. Reisgeld für die Postanweisung gefaßt haben soll.)

Chemnitz. Die Wasserleitungsarbeiten in unserer Stadt wird immer bedenklicher. Jetzt fordert auch die Wasserwerksverwaltung zur Vorsicht im Genuß von Trinkwasser auf und erwähnt, es nur in abgekochtem Zustande zu genießen.

Chemnitz. Einen furchtbaren Entschluß faßte eine in der Augustenburger Straße wohnhafte 35 Jahre alte Schlofferweib. Nach einem vorhergegangenen Streite mit ihrem Mann überzog sie sich mit Spiritus und brannte diesen an. Ihr Mann kam glücklicherweise rechtzeitig hinzu und riß ihr die brennenden Kleider vom Leibe. Schwerverletzt liegt die Frau darnieder.

Gleichenau. Gestern abend wurde das Anwesen des Gutsbesizers Kunzmann ein Raub der Flammen. Es herrschte großer Wassermangel.

Bertha. Am Montag nachmittag in der vierten Stunde wurde im Steinbruch der Firma Sünther und Fiedler eine Steinwand gesprengt. Die Steine flogen etwa 250 Meter weit bis in den Nachbar-Bruch von Hartwig, wo der Arbeiter Bässig von einem Stein tödlich getroffen wurde. Dem unglücklichen Manne wurde der Schädel geträmmert.

Crimmitschau. Ein entsetzlicher Unglücksfall ereignete sich in einer hiesigen Zuchfabrik. Ein 16-jähriger Arbeiter betrat in der Frühstückspause den Fahrstuhl und ließ, als dieser in die Höhe ging, beim Heraussehen aus einer Oeffnung an einen Querriegel, wodurch ihm das Gesicht gebrachen wurde. Der Tod trat sofort ein. — Im nahen Lauenhain schoß am Sonntag morgen ein fremder Mann eine Gans und nahm diese an sich. Als der Besitzer und dessen Knecht den Dieb verfolgten, schoß dieser auf die Männer, ohne zu treffen; er wurde festgenommen und im Gefäß untergebracht. Als der herbeigerufene Gendarm den freien Jäger in Empfang nehmen wollte, war der Vogel bereits ausgeflogen. Am Montag abend wurde er in der Person des Webers Spielersch aus Croffen a. D. hier verhaftet.

Reichschau. Der hier verordnete Bahnhofinspektor Adolf Heubert hat zum Andenken an seine verstorbenen Gattin 10000 Mark gestiftet, deren Zinsen alljährlich an arme Hülfsbedürftige Leute verteilt werden sollen.

Schnesberg. Im Werkstättenhause des Tischlermeisters Fischer am Frauenmarkte brach am Dienstag aus noch unermittelte Ursache Feuer aus, das reiche Nahrung fand und auch auf das Wohnhaus übergriff. Beide Gebäude brannten vollständig aus. Vernichtet wurden viele Vorräte. Raum war man heut mittag mit dem Abwischen der Trümmer fertig, als im Nachbarhaus Feuer ausbrach. Es brannte das Wohnhaus und die Nebengebäude des Stadtrates Bernhard Härtel am Markte, die an die Brandstelle des Fischers Hauses angrenzten. Wahrscheinlich hatte unbekent im Holzwerke ein Funke fortgeglüht, der zum offenen Feuer führte.

Plauen. In Untersachsenberg und Markneukirchen sind, wie der "Wogl. Anzeiger" meldet, gestern nachmittag und in der vergangenen Nacht neuerdings Erdbeben, darunter auch heftige Erschütterungen, wahrgenommen worden. Der Erdbebemesser aus Strassburg trifft in den nächsten Tagen in Untersachsenberg ein. Der etwa 500 Kilogramm wiegende Apparat wird durch Dr. Meinko von der Kaiserlichen Untersuchungsstation in Strassburg aufgestellt werden.

Leipzig, 20. November. Der König von Dänemark ist gestern morgen mit Besolge und Dienerschaft in Leipzig eingetroffen und hat hier im Hotel Hauße Wohnung genommen. — Der Doppelaubmord in der Windmühlenstraße 21 scheint noch immer nicht seine Schöne finden zu sollen. Trotz der eifrigsten Recherchen der Behörden ist es noch nicht gelungen, der Verbrecher habhaft zu werden. Wohl sind eine Reihe von Anzeigen aus dem Publikum an die Behörden gelangt, aber keine von ihnen war derart, daß ein positiver Erfolg daraus resultierte. Um den Eifer in den Nachforschungen zu erhöhen, ist außer der vom Königl. Justizministerium ausgesetzten Belohnung von 500 Mark noch von der Kaiserl. Oberpostdirektion in Leipzig eine weitere Belohnung von 500 Mark ausgesetzt worden, sobald nummehr insgesamt 1000 Mark

Belohnung für die Ermittlung der Täter des an den Schriftsehereheleuten Friedrich am 2. November vor mittags 1/9 Uhr in ihrer Wohnung, Windmühlenstraße 21, verübten blutigen Verbrechens ausgesetzt sind. — In Reichensfeld erfolgte die Bestattung des 18 Jahre alten Leinburfchen Alfred Wolbemar Reichensfeld aus Göttrich, der am 16. d. M. in einer Wohnung in der Johannisgasse auf den mit ihm befreundeten 18 Jahre alten Mechaniker Walter Möbius aus einem Terzerol einen Schuß abfeuerte, der den jungen Mann in die rechte Brustseite traf. R. hatte daraufhin die Flucht ergriffen. Nachmals wurde in einem Zimmer, durch das er gelaufen war, ein Paket mit scharfen Patronen vorgefunden, dessen er sich wahrscheinlich bei der Flucht entledigt hatte.

Vermischtes.

Das „unästliche“ Dornröschen. In der Schule eines Städtchens in Niederbayern bestand sich in dem Lehrzimmer für die unterste Abteilung unter den für den Unterricht bestimmten Wandbildern auch eine Abbildung vom Dornröschen. Weinholt, dessen Anschauungsbilder allgemein und rühmlich bekannt sind, hat auf diesem Bilde die wohlbekannteste Szene dargestellt, wie das schlafende Dornröschen vom Prinzen geweckt wird. Niemand wird es je eingfallen sein, daß die jugendliche Schamhaftigkeit dadurch auch nur im mindesten gefährdet würde. Das zu entdecken, war, nach der „Bayrischen Lehrerzeitung“, einem jungen Herrn aus dem Priesterstande vorbehalten. Dieser kam als Katechet der oben bezeichneten Schulabteilung in das betreffende Lehrzimmer und fand das genannte Bilde so. Sitlichkeitsgefährlich, daß er es ohne weiteres aus dem Lokale entfernte. Das gefährliche Bild gehört zu den amlich genehmigten Lehrmitteln.

Das tiefste Bohrlöch der Erde befindet sich gegenwärtig, der Bezirksamt „Schlesien“ zufolge, bei Guchow, Kreis Rhynit. Man ist bereits 2004 Meter tief in die Erde eingebracht, doch werden die Bohrungen noch fortgesetzt. Das bisherige tiefste Bohrlöch befindet sich bei Warschau. Hier war man bereits 2003 Meter tief eingebracht, als der Bohrer abbrach und den Weiterbohrungen ein Ende setzte.

Der bekante russische Schachpielerin Frau Deschiff ist jetzt zu 10 Rubel Strafe verurteilt worden, weil sie im Straßenbahnwagen — ihrer Mutter einen Kuß gegeben hat. Es scheint, es wird in Wman's Eile berichtet, daß in Petersburg und Moskau jede Härlichkeit auf der Straße streng geahndet wird; möglich ist sogar eine Holzgelberbügung erschienen, die es bei Selbststrafe von fünf Rubel verbietet, auf Postkassen Liebeserklärungen zu machen.

Die Entwicklung der englischen Presse. Einen Ueberblick über die Entwicklung der Pressewesens in England gab Charles Anwoy in einer Rede, die er in London bei einem Bankett zu Gunsten des Sachverständigenlands der Zeitungsverkäufer gehalten hat. Im Jahre 1840 erschienen in England 550 Zeitungen; 30 Jahre später waren deren Zahl bereits auf 1370 angewachsen, und heute erscheinen in England nicht weniger als 2363 Zeitungen. Noch im Jahre 1870 lieferte die beste Presse in einer Stunde 6000 Exemplare eines Plattes von 16 Seiten; heute benötigt die modernen Maschinen die Herstellung von 24000 Exemplaren eines großen Tagesorganes, das mit 24 Blatt erscheint.

Die Hunde und die Musik. Ueber eine Reihe außerordentlich interessanter psychologischer Versuche an Tieren, insbesondere an Hunden, die über das musikalische Hören der Tiere bemerkenswerte Aufschlüsse bringen, macht Dr. Betsch, ein Schüler Pawlows im inobisizischen Journal von Charlow Mitteilung. Die Experimente basieren auf der bekanteten Erscheinung, daß gewisse Vorstellungen genau wahrnehmbare physiologische Reaktionen auslöfen. Der Gedanke an einen Lederbissen oder an ein wohlzubereitetes Gericht läßt „das Wasser im Munde zusammenlaufen“; die Speicheldrüsen sondern Flüssigkeit ab genau als ob die Speise wirklich vorhanden wäre. Diese Erscheinung ist keineswegs dem Menschen eigentümlich, sondern auch bei Tieren wird sie wahrgenommen; das Pferd, dem man ein Bündel Hafer vorhält, oder der Hund, dem ein Stück Fleisch gezeigt wird, sondert Speichel ab, sowohl beim unmittelbaren Anblick der Nahrung als wie auch bei der durch künstliche Hilfsmittel hervorgerufenen Reproduktion des Erinnerungsbildes. Jellony benutzte diese Erscheinungen in interessanter Weise, um über das musikalische Hören der Hunde Aufschlüsse zu gewinnen. Er führte in die Ohrspeicheldrüse eines Hundes eine kleine Röhre, die mit einem Meßapparat versehen die Tropenzahl des ausgesonderten Speichels genau bestimmen läßt. Das Tier wurde dann mit pulverisiertem Fleisch ernährt, und jedesmal beim Fraße ließ man auf einem bestimmten Instrument bestimmte Töne erklingen. Beim Hunde vollzog sich nun eine Association zwischen dem Fleischpulver und den Musikklängen: der Hund reagierte dann, auch ohne daß man ihm Fleisch reichte, auf die Töne mit starken Speichelaussonderungen. Dabei zeigte es sich bald, daß das Donempfinden des Hundes überraschend stark entwidet ist und auf die feinsten Nuancen der Tonhöhe und auch der Klangfarbe scharf reagiert. Es genügte z. B., den Ton um einen Viertelton zu erniedrigen oder zu erhöhen, um die Reaktionsmerkmale sofort vollkommen verschwinden zu lassen. Dasselbe trat ein, wenn statt des Klaviers, dessen man sich sonst zu bedienen pflegte, ein anderes Instrument gespielt wurde z. B. eine Violine. Der andere Klangcharakter wurde von dem Tiere sofort wahrgenommen und die Speichelabsonderung hörte sofort auf.

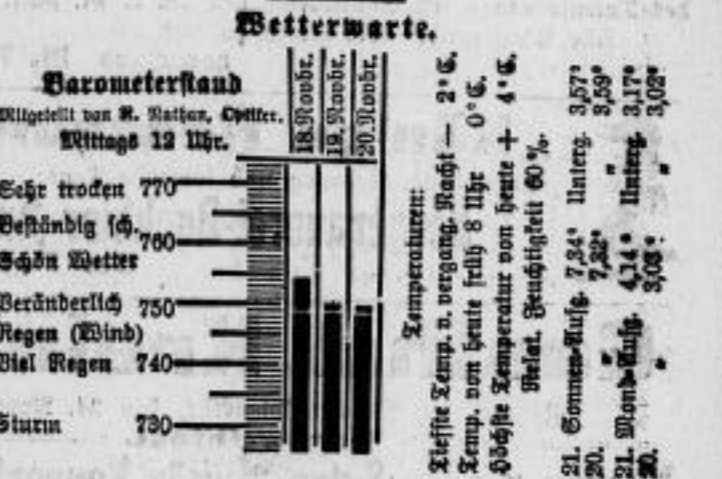
Alexandre Dumas in Berlin. Der Dichter der drei Muedere und des Grafen von Monte Cristo, is wird in dem Journal des Debats erzählt, hatte

im Ausland eine Popularität und eine Bekanntheit erlangen, die beinahe über die Anerkennung hinausging...

12 Tage später in Frankfurt a. M., wo er seine Frau und Kinder besuchte, festgenommen. Meyer und Jäckle waren schon zwei Mal wegen Fahnenflucht vorbestraft...

Standesamt Nachrichten aus Gröba vom 1. bis 15. November 1908. Geburten. Ein Sohn: Dem Eisenarbeiter Hermann Paul Fiedler in Böhren...

Marktpreise der Stadt Chemnitz am 19. November 1908. Weizen, fremde Sorten, 11,25 bis 12,00 Mt. pro 50 Hlo...



Wasserkände. Tabelle mit Spalten für Regen, Schnee, Eis, etc. in verschiedenen Regionen.

Neueste Nachrichten und Telegramme vom 20. November 1908.

Berlin. Zur Hundertjahrfeier der Städteordnung, welche die Gemeindebehörden Sonnabend im Rathaus veranstalten, wird der Kaiser mit den Prinzen...

London. In Cardiff hielt Balfour gestern eine Rede, in der er sagte: Wir glauben, daß der Staatssekretär des Auswärtigen und seine Kollegen...

Heutige Berliner Kassa-Kurse. Deutsche Reichsbank 102,10. Dortmunder Union abg. 61,00...

Der heutigen Nummer liegt, so weit die eingefandten Exemplare reichen, eine Empfehlungsliste von der Firma Paul Osw. Koppe, Tuchfabrikant in Cottbus, bei.

Schornsteinfeger. Ein Knabe, welcher Lust hat zu werden, findet gute Beschäftigung bei G. Hoffe, Bez.-Schornsteinfegermstr.

Alle Arten Drucksachen für Geschäft, Vereins und Privatbedarf empfiehlt Langer & Winterlich Buchdruckerei Goethestraße 59.

50 Mt. Wochenlohn oder 50-60% Provision. Schilderfabrik, Post Gröba, Beyerwald.

Schöne junge Röhre, frischmelende und mit Kübeln, wobei starke Züge Röhre, stehen von heute an sehr preiswert zum Verkauf.

Rieser chem. Reinigungsanstalt
und Färberel von

Wilhelm Jäger, Parkstraße 8
Feruspr. 224

Alle in allen in ihr Fach einschlagenden Arbeiten bestens empfohlen. — Sonntags nur bis 9 Uhr vormittags geöffnet, laut gesetzlichen Bestimmungen.

Hotel Höpfner.

Sonntag, den 22. November, zum Totensonntag
großer Elite-Theaterabend
verbunden mit einem Schpiel Leipziger Künstler.
Direktion: K. E. Zschiedrich.
Die Jugend
Liebesdrama in drei Akten von Max Febe.
Schauspieler: Karl Martin, Albert Schön, Max Köhler, Max Jähwig (Leipzig).
Der Vorverkauf zu dieser Vorstellung ist bereits eröffnet.
Personen unter 16 Jahren ist der Zutritt zu dieser Vorstellung nicht gestattet.
Um gütige Unterstützung dieses mit außergewöhnlich großen Kosten verbundenen Elite-Theaterabends bittet
R. E. Zschiedrich.

Schützenhaus Riesa.

Sonabend, den 21. d. M., abends 9 Uhr
großes Skat-Wettspiel.
Für das höchste Einzelspiel als Ehrenpreis ein feiner Gase.
Das für Sonntag, den 22. angelegte Wettspiel findet infolge des Totensonntags erst Sonnabend, den 28. d. M. statt.
Alle Staatsfreunde ladet hierzu höflichst ein
hochachtungsvoll M. Frenzel.



Königs Restaurant.

Sonnabend, Sonntag und folgende Tage:
Bergbrauerei-Bockbier-Austich.
Der Petroleum.

Gasthof Kreinitz.

Montag, den 23. und Dienstag, den 24. November
Kirchweihfest.
Montag großes Extra-Militär-Konzert und Ball
vom Trompeterkorps des R. G. 1. Ulanen-Regiments Nr. 17
„Kaiser Franz Josef von Oesterreich, König von Ungarn“ (Garnison
Dsch.), unter persönlicher Leitung des königlichen Musikdirektors
Herrn Otto Fink.
Anfang 8 Uhr. Eintritt 60 Pfg.
Billets im Vorverkauf zu 50 Pfg. im Gasthof Kreinitz und bei
Herrn Emil Rehnert in Jaksobthal.
Montag haben zum Ball nur die Konzertbesucher Zutritt.
Dienstag großer Kirmesball
von Mitgliedern der Mühlberger Stadtkapelle.
In Speisen und Getränken werde ich meinen werten Gästen nur
das Beste bieten und lade hierdurch ein hochgeehrtes Publikum ganz
ergebenst ein.
O. Fehrmann.
Für gute Ausspannung ist gesorgt.

Geschäfts-Veränderung.

Einer geehrten Kundschaft von Riesa und Umgebung hiermit
zur gefl. Kenntnisnahme, daß ich meine

Bier-Großhandlung
Feruspr. 242 Elbstraße 2
an Herrn Paul Opitz verkauft und übergeben habe.
Indem ich für das mir erwiesene Wohlwollen den verbindlichsten
Dank ausspreche, bitte ich meine werten Abnehmer, dasselbe auch auf
meinen Herrn Nachfolger gütigst übertragen zu wollen.
Riesa, Elbstr. 2. hochachtungsvoll
Paul Missbach.

Auf obiges bezugnehmend, gebe ich den Herren Gastwirten,
Restaurateuren und Flaschenbierhändlern noch bekannt, daß es immer
mein Hauptaugenmerk ist, bei Lieferung nur
vorzüglicher Biere
die mir erteilten Aufträge schnellstens und prompt zu erledigen.
In Erwartung des meinem Herrn Vorgänger erwiesenen Wohl-
wollens empfehle ich mich
hochachtungsvoll
Riesa, Elbstr. 2.
Feruspr. 242.
Paul Opitz.

Gustav Heinrich, Tischlermeister, Riesa

Vauscherstraße 26
empfehle hierdurch seine Kunst und Möbelwerkerei.
□ □ Nur saubere, solide, preiswerte Arbeit. □ □

Theater im Gasthof Gröba.

Sonntag, den 22. November 1908, abends 7/8 Uhr
zum Besten der Gröbaer Gemeinder-Diastone.
In Riesa mit großem Erfolg aufgeführt.
„Der Müller und sein Kind“
Schauspiel in 5 Akten, 4 Bildern von Ernst Raupach.
Kasseneröffnung 7/8 Uhr. Anfang 7/8 Uhr.
— Preise der Plätze. —
An der Kasse: Sperrpl. 1,00 M., 1. Platz 70 Pfg., 2. Platz 40 Pfg.
Im Vorverkauf: 0,85 „ 1. „ 60 „ 2. „ 30 „
Militär vom Feldwebel abwärts auf allen Plätzen 10 Pfg. Ermäßigung.
Der Vorverkauf befindet sich bei Herrn Kaufmann Otto,
Herrn Restaurateur Hartung und im Theaterlokal.
Sperrpl. nur bei Herrn Kaufmann Otto.
hochachtungsvoll Theaterverein Riesa.

Lamm's Restaurant, Röderau.
Morgen Sonnabend, den 21. November
grosses Skatturnier
(Anfang abends 8 Uhr). Um zahlreichen Besuch bittet
Hermann Lamm.

Zum Totenfest
empfehle Grabschmuck jeder Art in reichster Auswahl und
bester Ausführung zu billigen Preisen.
Alwin Stori, Blumenhalle „Erica“
Hauptstr. 66. Fernsprecher 233.

Zum Totenfest
empfehle Grabschmuck in reichster Auswahl und
bittet bei Bedarf um gütige Berücksichtigung
E. Flock, Ede Albertplatz.

Blumenschmuck
— aller Art —
in geschmackvoller Ausführung empfehle in großer Auswahl
zu billigen Preisen
Fiedler's Blumenhalle
— vis-a-vis vom Friedhof. —
Als Neuheit empfehle ganz besonders Rauhreifkränze.

Herzlicher Dank.
Für die vielen Beweise der Liebe und Teilnahme bei
dem schmerzlichen Verluste meiner lieben Gattin, unserer
guten Mutter, Schwieger- und Großmutter
Frau Auguste Schneider
geb. Hempel
sagen wir hierdurch allen lieben Verwandten, Freunden
und Bekannten den herzlichsten Dank.
Dir aber, liebe Gattin und Mutter, rufen wir ein
„Ruhe sanft!“ und „Gabe Dank!“ in Deine stille
Grust nach.
Rähricht, am Beerdigungstage.
Der trauernde Gatte Ernst Schneider nebst Kindern.

Für die vielen Beweise wohlthuender Liebe und Teil-
nahme bei dem Heimgange unserer lieben Mutter, Schwie-
germutter, Groß- und Urgroßmutter, Frau
Amalie Friederike verw. Schlegel
geb. Nagel
sagen wir hiermit unsern
herzlichsten, innigen Dank.
Riesa, 20. November 1908.
Hermann Schlegel und Frau
zugleich im Namen der Hinterbliebenen.

Damen-Jackets
Damen-Mäntel
Mädchen-Paletots
jezt extra billig bei
Ernst Mittag.

Spiegel

vom kleinsten Kammer-Spiegel bis
zum größten Trumeau.
Saubere Arbeit. Gute Gläser.
Billigste Preise.

Möbel-Richter.

Schokolade

garantiert rein
1 Pfund-Block 65 Pfg.
bei 5 Pfund 63 Pfg.

J. Z. Wittschle Nachf.
Bier! Sonnabend abend
und Sonntag früh
wird in der Berg-
brauerei Jaugbier gefüllt.

Morgen Sonnabend
Schlachtfest.
Geldw. Otto.

Hotel Stadt Dresden.
Morgen Sonnabend Schlachtfest.
Abends 6 Uhr Schweinsbraten
mit Fleisch, warme Knoblauchsuppe
F. Rehnert.

Heute Freitag abend
Schlachtfest,
6 Uhr Beifisch.
G. Beer, Ede Bismard- u. Schulstr.

Dampfschiff-Restaurant.
Sonntag: Gänse und Gänse-
braten mit vortl. Röhren, Portiv
60 Pfg. ff. russ. Salat.
Ergebenst ladet ein
O. Gaudenreiter.

Gemütlichkeit Poppitz.
Sonnabend, den 21. Nov. 1908,
abends um 8 Uhr Versammlung.
Der Red. Vorstand.

K. Z. V. R. u. U.
Morgen Sonnabend,
den 21. Nov., abends
9 Uhr **Versammlung im**
Restaurant „Goldue Krone“.
Der Vorstand.

Kreisverein Riesa.
Zu einem Sonntag,
den 22. d. M., nach-
mittags 4 Uhr in der
„Eibterrasse“ (Behr-
lingsabteilung) stattfindenden Versam-
lung unser Verbandskollegen Herrn
G. Padosen aus Döbeln über:
„Kartelle, Syndikate und Trusts“
werden auch unsere Mitglieder hier-
mit eingeladen. Der Vorstand.

Theater in Poppitz.
Morgen Sonnabend
„Der Hauptmann von Köpenick“.
Sonntag nachmittags 3 Uhr und
abends 8 Uhr große Vorstellung.
Dazu ladet freundlichst ein
die Direktion, Richter.

Zurückgekehrt vom Grabe meiner
lieben Frau, unserer herzensguten
Mutter, Groß- und Schwiegermutter,
Schwester und Tante, der Frau
Agnes Meitsch
geb. Weidorf sagen wir allen denen,
die ihrer herzlichsten Teilnahme durch
reichen Blumenschmuck und Beglei-
tung zur Erbhütte Ausdruck
verliehen haben, herzlichsten Dank.
Der trauernde Gatte
Gottfried Meitsch nebst
Angehörigen.

Die heutige Nr. umfasst 8 Seiten.
Diegen Nr. 47 des „Gräßler“ an
der Albe.

Beilage zum „Rieser Tageblatt“.

Veröffentlichung und Verlag von Renger & Winterlich in Triest. — Für die Redaktion verantwortlich: Edwin Plasnik in Triest.

N. 270.

Freitag, 20. November 1908, abends.

61. Jahrg.

Stimmungsbild aus dem Deutschen Reichstage.

Eigen-Bericht. Sch. Berlin, 19. November 1908.

Die Reichsfinanzreform vor dem Reichstage.

Wie man nicht anders erwarten konnte, zeigte heute das hohe Haus das Bild eines Sitzungstages erster Ordnung. Besonders stark ist die Journalistenribüne besucht. Die Ausländer, fast in der Majorität, erwarteten Sensationen. Das Haus ist gut besetzt. Allein auf der äußersten Bank sind die Reihen stark gelichtet. Auf der Bundesstraßestraße ein ganzes Heer von Geheimräten, von denen jeder einzelne sein Scherlein zu den Riesenarbeiten beigetragen hat. Als Präsident Graf Stolberg die Sitzung mit heiserer Stimme eröffnet, sind am Ministerische Herr Sydow und Herr v. Boeckel anwesend. Bald erscheint auch der Reichskanzler Fürst Bülow, dessen feierliches Aussehen heute allgemein auffällt. Ihm folgen sämtliche Minister, darunter auch Herr v. Rheinbaben. Raum hat Bülow seine grüne Mappe aufgeschlagen, als der Präsident ihm auch schon das Wort erteilt. Bülow spricht mit munterer, frischer Stimme unter lautloser Stille, nur selten durch Murren der Sozialdemokraten unterbrochen.

Wir stehen vor einem schwierigen Problem, vor einer ernsten und wichtigen Frage. Wird es gelingen, dem Reiche dauernd eine feste finanzielle Grundlage zu geben, oder werden wir der überaus lästige Kostgänger der Einzelstaaten bleiben müssen, soll die Schuldenwirtschaft weiter dauern, die die Sorge jedes Patrioten ist? Das Werk der Wirtung Deutschlands, vor 37 Jahren begonnen, ist heute noch nicht vollendet. Die Gründung des Reiches war nicht der Bau eines Hauses, das bis in das Kleinste eingerichtet worden ist. Der staatliche Organismus ist das Werk von Jahrhunderten. An dem Hause bauen wir heute noch. Der Reichskanzler gibt ein anschauliches Bild von der Entwicklung des Reiches. Wir sind, fährt er dann fort, trotz unserer alten Geschichte in Westeuropa das jüngste der großen Völker. Wir sind sehr spät auf dem Kampfplatz erschienen. Die Entwicklung mußte daher eine rasche sein. Eine große Aufgabe folgte der anderen. Deshalb wurde die Finanzlage mit leichter Hand behandelt. Emporkömmlinge sind nicht beliebt. Unser wirtschaftlicher Aufschwung wurde mit Mißtrauen beobachtet. Man spricht von Kriegsgelassen. Ich sehe keine nahe Gefahr. Was wir brauchen ist Kaltblütigkeit und Stetigkeit in der Politik. Raum ist dem Kanzler das Wort „Stetigkeit“ entfahren, als ein Chor im Takt „Sehr richtig!“ ruft. Doch der Kanzler fährt unbeeinträchtigt fort. Wir wollen und müssen dieses ganze Werk machen. Der leitende Gedanke für die neuen Steuern ist: keine Belastung der notwendigen Lebensmittel,

höhere Besteuerung der allgemeinen Genussmittel und Heranziehung des Besitzes. Kein Mensch wird daran zweifeln, daß das deutsche Volk stark genug ist, diese Steuern zu tragen. Wir gehen einem moralischen Bankrott entgegen, wenn wir mit der Schuldenwirtschaft nicht aufhören. Während auf der Linken ab und zu sich eine kleine Unruhe bemerkbar macht, geht die Rechte dem Kanzler lebhaften Beifall, in das sich ironische Zustimmung der Sozialdemokratie mischt, als der Kanzler das Loblied auf die Sparsamkeit singt. Staaten und Kommunen leben über ihre Verhältnisse. An jeden einzelnen Deutschen richtet er aber auch die Mahnung zur Sparsamkeit. Wir waren zu lange zu arm, um der Versuchung nicht unterliegen zu sein, den Luxus der Nachbarn uns zu eigen zu machen. Wir leben in einer Zeit des Luxus, der Uebererschätzung des materiellen Genusses. Die Sozialdemokraten rufen kräftig: „Sehr richtig!“, auch als der Kanzler mahnt: Zurück zur größeren Sparsamkeit und Einfachheit. In mittleren und hohen Ständen sind Wohlleben und Luxus zum gesellschaftlichen Zwange geworden. Seine Ansicht, in den Offizierskreisen herrsche verhältnismäßig das einfachste Leben, wird von der Linken nicht geteilt. In alle Finanzgeschäfte der Regierung muß ein neuer Geist. Die Sozialdemokraten unterbrechen den Kanzler durch lärmende Zwischenrufe. Bei der Vergebung von Lieferungen wolle man künftig wirtschaftlicher verfahren. Auf die Zwischenrufe Herr Marine! geht der Kanzler nicht ein, obwohl einige Genossen recht laut unterbrechen. Die finanzielle Bereitschaft sei so wichtig wie die militärische. Der Kanzler schließt mit einem Bild. Der Bau des deutschen Reiches sei gefügt, jetzt heiße es, Bangelder abtragen. Es sei keine Zeit zu verlieren. Die Regierung hoffe, das Haus werde die wichtige Aufgabe zu Ende führen. Die Rechte applaudiert lebhaft, die äußerste Linke zischt. Zentrum und Liberale hüllen sich in eisiges Schweigen, während Konservative und Sozialdemokraten eine ganze Weile abwechselnd Beifall äußern und laut zischen. Fürst Bülow hat ein kurzes Gespräch mit dem Grafen Stolberg, ein viel beobachtetes längeres mit dem bayerischen Gesandten Graf v. Berchthold und geht sich dann mit dem Minister von Bethmann-Hollweg zurück, dem Reichskanzler Sydow die Spezialbegleitung der vereinigten Steuern überlassend. Der spricht Stunde auf Stunde, ohne die Aufmerksamkeit und den Beifall des Hauses zu finden. Die Abgeordneten sind in Scharen aus dem Saal geflüchtet und das zurückbleibende Häuflein — drei Duzend an der Zahl — unterhält sich. Sydow kann beim besten Willen nach den spaltenlangen Erörterungen in der Presse nichts Neues sagen. Gewöhnlich ist seine Ankündigung, aus der Erhöhung des Solibatenjahres nichts werden, wenn die Reichsfinanzen

nicht unter Dach und Fach gebracht sind. Eine Steuer nach der anderen kommt an die Reihe. Der Branntwein mit 100 Millionen Mehretrag, der Tabak mit 2,74 M. Erhöhung der Kopfquote, das Nationalgetränk Bier, der Wein, dessen Steuer nicht die Winger treffen soll, all die Kinder führt der Steuerpapa in ihren besten Eigenschaften vor. Auch die Steuern auf Industrie, Handel und Gewerbe erhalten von Herrn Sydow einen schönen Aufzug, die Gas- und Elektrizitäts- und die Inzeratensteuer. Es wäre ja alles nicht so schlimm. Und während Fürst Bülow den Saal wieder betritt und sich sofort an die Arbeit macht, sucht Herr Sydow den Konservativen die Steuer, die eine Belastung des Besitzes darstellt: Erbrecht des Staates und Erbschaftssteuer menschlich näher zu führen. Nach vollen 4 Stunden kommt der Reichskanzler zum Schluß. Die Hindernisse müssen überwunden werden durch einen starken Willen, durch eine starke, brennende, ja leidenschaftliche Vaterlandsliebe. Lebhafter Beifall der Konservativen. Fürst Bülow schüttelt Herrn Sydow, der durch die Dauerrede stark mitgenommen wurde, herzlich die Hand. Auch die anderen Minister beglückwünschen den Kollegen. Das Haus, das sich kurz vor Schluß der Sydowschen Rede ansehnlich gefüllt hat, ist des Tages müde, nimmt vielleicht auch Rücksicht auf den Steuerpapa, wie Herr Sydow sich heute selbst nannte. Morgen steht die Interpellation über das Grubenunglück vor der Fortsetzung der Reichsfinanzreformdebatte, zu der im ersten Zornus: Freiherr v. Nitzsche, Geyer, Fürst Hatzfeldt, Spahn, Paasche, Wiemer, Raab, Dziembowski, Schrader und Bayer reden werden, auf der Tagesordnung. Ob sie morgen beantwortet werden wird, ist die Frage, zumal im Abgeordnetenhaus morgen über diese Interpellation verhandelt wird.

Die finanzielle Belastung in Deutschland.

Der gesamte Bedarf für die öffentliche Verwaltung beträgt nach den Finanzreformbegründungen beigefügten Denkschriften lt. „Dresd. Anz.“ rund 5440 Millionen Mark jährlich (Ausgabe im Jahre 1907); davon entfallen auf das Reich 1645 Millionen, die Einzelstaaten etwa 1630 Millionen und die kommunalen Körperschaften nicht ganz 2200 Millionen Mark. Nimmt man die Kosten für Schul- und Kirchenverwaltungen hinzu, dann dürften sich an öffentlichen Lasten etwa 6 Milliarden Mark ergeben, was bei einem jährlichen Volkseinkommen in Deutschland von 28 bis 30 Milliarden Mark etwa 20 Prozent ausmacht. Der fünfte Teil des Volkseinkommens wird also in Deutschland für die öffentliche Verwaltung aus-

Selbst die raffinierteste Reklame der Konkurrenz

kann an der Tatsache nicht rütteln, daß Kathrein's Malzkaffee sich seit über 18 Jahren bewährt hat, sich der Gunst aller Bevölkerungsklassen erfreut und von Millionen Menschen getrunken wird. — Wer ihn noch nicht kennt, mache einen Versuch. Ein viertel Paket kostet nur 10 Pfg. und ist in jedem Geschäft erhältlich. Kathrein's Malzkaffee hat aromatischen Kaffeegeschmack, ist völlig unbeschädigt und kostet nur etwa den vierten Teil soviel wie Bohnenkaffee.

Künstlerblut.

Roman von Vera v. Baratsk. 28

Er wiederholte seine Frage, doch auch jetzt erfolgte keine Antwort.

Flora stand offenbar unter der Herrschaft mächtiger Erregung. Allmählich kämpfte sie diese Umwandlung von Weichheit und Schwäche nieder und erwiderte: „Wäre meine Mutter am Leben geblieben, so hätte ich wohl nie den Mut gefunden, zu sagen, was dennoch gesagt werden muß.“

„Und das ist?“
„Gug... ich bitte Dich, mir mein Wort zurückzugeben.“
„Flora!“ Fast mußte er selbst nicht, ob ihm Schreck oder Jubel den lauten Ausruf entlockte.

„Sei mir nicht böse,“ fuhr sie jetzt ruhig und gefaßt fort. „Es muß sein und ist besser so für uns beide.“

Ich war noch ein halbes Kind, als wir uns verlobten, und wußte kaum, was ich versprach. Eine schöne, süße Zeit zog an mir vorüber, als ich mich Deine Braut nannte. Aus den Armen der Mutter schmiegte ich mich in die Deinigen und grüßte jeden Tag mit frohem Lächeln. Dieses holde Getändel wird immer meine schönste Erinnerung bleiben. Aber der Ernst des Todes lehrte mich auch das Leben ernst nehmen, und deshalb bitte ich Dich: Gib mir mein Wort zurück.“

Jetzt schloß Meißner doch jähen, nagenden Schmerzes.
„Für wankelmütig hätte ich Dich nicht gehalten,“ preßte er hervor. „Ist Dir unsere Liebe wirklich nichts weiter gewesen als ein helles Getändel? Dann täuschte ich mich allerdings gründlich in Dir. Doch ich kann es nicht glauben. Vielleicht... ja, wahrscheinlich... beherrschen Dich fremde Einflüsse. Dein Oheim war mir niemals gewogen.“

Seine Macht der Welt hätte mich von Dir losgerissen, wäre ich nicht selbst zur Ueberzeugung gelangt, daß unsere Wege sich scheiden müssen.“

„Sie zog den Ring ab.“
Meißner ärgerte, ihn zu nehmen.
„Du bist überreift. Die vielen schlaflosen Nächte machten Dich krank.“

„Nein, nein, Gug! Nie war ich mir klarer dessen bewußt,

was ich tun will und muß. Erschweren wir uns den Abschied nicht unnötig! Gib mich frei!“

„So ist es wirklich Dein Wunsch, unser Verlobnis zu lösen?“

„Es ist mein Wunsch.“

„Fast glaubte ich zu träumen. Du liebstest mich also wohl nie?“

„Ich lernte einsehen, daß wir beide nicht für einander bestimmt sind und daß unsere Ehe keine glückliche werden könnte. So denkend und empfindend darf ich nicht mit Dir an den Altar treten. Das hieße an Gott und dem heiligsten Sakramente freveln. Nimm Deinen Ring und gib mir den meinen wieder.“

„Nahmst Du mit dem Oheim Rücksprache?“

„Nein.“

„Ich dachte, Du wärest es ihm, als Deinem nächsten Verwandten und Vormund schuldig.“

„In diesem Falle wird er meine eigene Entscheidung gelten lassen.“

„Nun gut, Du hast es gewollt, nicht ich,“ sagte er, nun ebenfalls den Goldreif abziehend. „Diese Wendung der Dinge trifft mich allerdings ganz unvorbereitet. Alles andere hätte ich Dir eher zugetraut als Unbeständigkeit.“

Ein herber Zug legte sich in tiefenschnidenden Linien um ihren Mund und ließ das jugendliche Gesicht plötzlich viel älter erscheinen. Sie erhob keinen Einwand wider die in gereiztem Ton hervorgehobene Verschuldigung.

Vielleicht hatte Meißner doch einen solchen erwartet, denn er blieb minutenlang schweigend stehen, äußerte dann aber kurz und rauh: „Da Herrn von Westberg, wie Du versicherst, Dein so energisch durchgeführter Entschluß noch unbekannt ist, muß ich ihn, um nicht etwa selbst im falschen Dichte zu erscheinen, sofort von dem Grund und Resultat unserer Unterredung in Kenntnis setzen. Lebwohl!“

Wir wollen nicht in Feindschaft auseinandergehen. Gott weiß, daß ich Dir von Herzen Glück und Segen wünsche.“ Meißner schied, ohne etwas zu erwidern und ohne die kleine, zitternde Hand, die ihm gereicht wurde, zu berühren. So glühend er oft die Freiheit ersehnt hatte, so sehr verlegte Floras Rücktritt jetzt doch seinen Stolz.
Wie der Schatzgräber nach seinem Golde, wie der verirrt-

Wanderer nach dem rechten Pfade, suchte er seit vielen Monaten nach einem rettenden Ausweg aus dem trostlosen selbstgeschaffenen Durcheinander und fühlte sich doch jetzt, da die Lösung des Konfliktes so wunderbar leicht und schnell erfolgte, bis ins Innerste getroffen und gedemütigt.

Er begab sich sofort zu Floras Oheim und benachrichtigte ihn.

„Ja, was ist denn zwischen Euch vorgegangen?“ fragte der alte Offizier, die Stirn furchend. „Man läuft doch nicht so ohne weiteres auseinander.“

„Ich glaube, Sie wären besser unterrichtet als ich, Herr Hauptmann, und wollte mir von Ihnen eine Erklärung der seltsamen Handlungsweise Fräulein v. Gend's erbitten.“

„Was veranlaßt Sie zu der Voraussetzung, daß ich Ihnen die gewünschte Erklärung geben könnte?“

„Einige Andeutungen, welche ich bei meiner Ankunft in der Heimat aus Ihrem Munde vernahm.“

„Ah ja, ich erinnere mich, darauf hingewiesen zu haben, daß meine Nichte weder zu den Frauen gehört, die sich beklagen, noch zu denen, die um ihre Rechte feilschen.“

„Wohl aber gehört sie, wie es scheint zu jenen, die verdammt sind wie Wind und Wetter.“

„Gegen dieser Vorwurf muß ich Flora in Schutz nehmen. Leichtsinns und Oberflächlichkeit liegen ihr fern. Nur wichtige Ursachen konnten sie bewegen, die glücklicherweise bis jetzt nur im intimsten Freundeskreise bekannte Verlobung zu lösen.“

„Ich bin mir nicht bewußt, ihr derartige Ursachen gegeben zu haben, denn mein fetter und ehrlicher Vorfall war es, sie glücklich zu machen. Da Flora so unvermutet eine Entscheidung traf, welcher auch Sie, Herr Hauptmann, beistimmen, bleibt mir natürlich nur übrig, zurückzutreten. Ich tue es mit dem Bewußtsein, daß ich zu treuer Pflichterfüllung entschlossen war, und nehme hiermit Abschied von Ihnen, vielleicht auf immer.“

„Beabsichtigen Sie M... zu verlassen?“

„Ja! Was soll ich länger hier? Die Bande, die mich fesselten, sind zerissen. Von der Akademie wurde mir die feste, ehrenvolle Stellung, auf die ich nach meinen letzten, immerhin ziemlich bedeutenden Erfolgen hoffte, nicht geboten. M... ist mirhin die Stadt der Enttäuschungen für mich und ich wende ihr den Rücken.“

gegeben; das muß am 1. April der neuen Verfassung, die bevorstehen, sehr ernst in Betracht gezogen werden.

Gewiss ist der Wohlstand des Volkes schneller gewachsen als das Einkommen des Reiches (das Netto-Einkommen); aber es darf nicht übersehen werden, daß gleichzeitig mit dem Reiche die Einzelstaaten, die Kommunen, die Kirchenverwaltungen ihre Anforderungen an den Steuerzahler ganz bedeutend vermehrt haben. Wenn nun im Reiche und in Preußen aus 700 Millionen Mark verlangt werden — die übrigen Einzelstaaten und die Kommunen werden schon dafür sorgen, daß die Milliarde voll wird —, so ist das eine sehr beträchtliche Belastung, nicht nur ein „Oelen und Nachziehen der Steuersehraub“, wie in einem Artikel von Steinmann-Bucher so schön gesagt wurde. Wir haben allen Grund, die neuen Anforderungen sehr ernst zu nehmen und strengste Sparmaßnahmen zu fordern.

Die Lausgaben im Reiche betragen 1907 rund 3008 Millionen Mark, in den Bundesstaaten 5604 Millionen, in den größeren Kommunalverbänden 440 Millionen, in den Gemeinden mit mehr als 10 000 Einwohnern 1971 Millionen, in den unter 10 000 Einwohnern 710 Millionen Mark. Im Etat der staatlichen und kommunalen Körperschaften Deutschlands erscheinen somit an 11 800 Millionen Mark Ausgaben; doch finden sich in dieser Biffer starke durchlaufende Posten, so die Matrikularbeiträge und Ueberweisungen, die von den Staaten an die kommunalen Körperschaften und von diesen an die Staaten abgeführten Beiträge, ferner die sehr hohen Summen der staatlichen und kommunalen Betriebsverwaltungen, die von den Einnahmen teils gedeckt, teils überschritten werden. Diese Verwaltungen (Binnen- und Posten, Bergwerke, Staatseisenbahnen, Staatsdampfschiffahrt, Post und Telegraphie, sonstige Betriebe) erfordern im Reiche und in den Einzelstaaten 1907 an Ausgaben 3267,7 Millionen Mark, brachten aber 4179,8 Millionen Mark, so daß sich ein Ueberschuß von 912 Millionen Mark ergab, der mit zur Deckung der berechneten Ausgaben von 5440 Millionen Mark für die öffentliche Verwaltung verwendet werden konnte. Von diesen 5440 Millionen Mark wurden ausgegeben 1055,7 Millionen — 19,4 Prozent für Landesbeschaffung, 129,4 Millionen — 2,4 Prozent für äußere Angelegenheiten, 8011,9 Millionen — 55,3 Prozent für innere Verwaltung einschließlich Kultus, 259,7 Millionen — 4,8 Prozent für Justiz und 984,6 Millionen Mark — 18,1 Prozent für Finanzen (Schuldsinsen, Amortisation).

Die Deckungsmittel für den öffentlichen Bedarf werden den Ueberschüssen der Betriebsverwaltungen und den Steuern und Zöllen entnommen. Die Summe der direkten Steuern hat 1907 betragen 1560,9 Millionen Mark — 5,2 bis 5,4 Prozent des auf 28 bis 30 Milliarden Mark berechneten Volkseinkommens und noch mehr, wenn man bedenkt, daß die Einkommen der staatlichen Betriebsverwaltungen steuerfrei sind, die der Beamten Privatvermögen genießen. Die Belastung der verschiedenen Einkommen ist sehr verschieden. Es wurden 470 deutsche Gemeinden der Beobachtung unterworfen. Die überwiegende Belastung der Einkommen von 500 Mark war noch nicht 1 Proz., bei 700 Mark noch nicht 2 Proz. In keiner Gemeinde wurde bei diesen geringen Einkommen eine Belastung von 5 Prozent erreicht. Die Einkommen von 3000 Mark waren schon überwiegend mit 4 bis 6 Prozent belastet, die von 6000 Mark mit 7 bis 9 Prozent, bei 10 000 Mark stieg die Belastung auf 8 bis 12 Prozent, bei 50 000 Mark auf 9 bis 15 und bei 100 000 Mark auf 10 bis 20 Proz. Die hohen Einkommen werden also zum großen Teil in sehr erheblichem Umfange zu den direkten Steuern herangezogen, so daß es unmöglich ist, ihnen noch die 500 Millionen Mark neue Reichssteuer aufzubaden. An indirekten Steuern wurden 1907 etwa 1453 Millionen Mark aufgebracht, darunter 644,7 Millionen aus Zöllen, 523 Millionen aus Verbrauchsabgaben, 283,4 Millionen Mark aus Verkehrssteuern.

Das neue Besoldungsgezet für die Reichsbeamten.

Das dem Reichstage zugegangene neue Besoldungsgezet für die Reichsbeamten sieht vier Besoldungsordnungen vor, und zwar gibt die Besoldungsordnung 1 für die etatz-

mäßigen Reichsbeamten, während für die Besoldung der bei Verrechnung der Pension zugrunde zu legenden Gehalts die Besoldungsordnung 2 maßgebend ist; für sämtliche Offiziere gilt Besoldungsordnung 3, für alle unteroffiziere Besoldungsordnung 4. Die Gewährung des Gehalts an die gesundheitsrechtlichen und Konsularbeamten erfolgt auf Grund des Reichshaushaltsetzes.

Von Reichsbeamten erhalten 1000 bis 1200 Mark Gehalts: Postbeamte der Reichseisenbahnen, Landbriefträger; 1000 bis 1500 Mark Schaffner und Beamter der Reichseisenbahnen; 1100 bis 1600 Mark Magasinwärter, Kasernenwärter, Futtermeister, Rangdiener, Pförtner; 1200 bis 1700 Mark Botenmeister, Pförtner, Rangdiener bei den dem Reichsamt des Innern nachgeordneten Behörden; 1800 bis 1800 Mark Post- und Telegraphengehilfen; 1400 bis 2000 Mark Unterbeamte der Reichspost- und Telegraphenverwaltung in höheren Dienststellungen, Bahnhofsassistenten, Lademeister usw. der Reichseisenbahnen; 1400 bis 2800 Mark Maschinen- und Dampfabwacher der Reichspost; 1800 bis 3200 Mark Rangdiener bei den dem Reichsamt des Innern nachgeordneten Behörden; 2100 bis 3200 Mark Oberbeamte; 1850 bis 2300 Mark technische Bediener b. der physikalisch-technischen Reichsanstalt, Bureaubeamte 2. Klasse der Reichspost- und Telegraphenverwaltung mit Ausnahme der beim Reichspostamt, Post-, Telegraphenassistenten und Oberassistenten, Postverwalter; 1800 bis 3600 Mark Militärbauinspektoren, Registratoren bei der Obermilitärprüfungs-Kommission, bei der Kriegs- und Marineakademie; 1800 bis 4000 Mark Professoren und Lehrer der Krieges- und Marineverwaltung in Orten von nicht mehr als 25 000 Einwohnern; 1800 bis 4000 Mark Post- und Telegraphenbeamte; 3700 bis 4100 Mark Amtsdirektoren; 1800 bis 4500 Mark Militärgerichtsbeamte; 2100 bis 4500 Mark Bureaubeamte beim Reichstage, Reichsamt des Innern, Reichsjustizamt, Reichseisenbahnamt, Assistenten bei obersten Reichsbehörden; 2500 bis 4500 Mark Oberpostinspektoren, Logarothoberinspektoren, Oberpostkassenkassierer; 2100 bis 5000 Mark Bureauvorsteher und Sekretäre bei den dem Reichsamt des Innern nachgeordneten Behörden; 2500 bis 5000 Mark Post- und Telegraphenbeamte; 3200 bis 5000 Mark Oberstabs- und Stabsverwalter, Logarothverwaltungsbeamte; 3000 bis 6000 Mark Marine- und Militärpfarrer, Oberpostinspektoren, Post- und Telegraphenbeamte bei kleineren Postämtern 1. Klasse; 3000 bis 6000 Mark Registratoren und Kalkulatoren, Stenographen, Reichstagsingenieure, expedierende Sekretäre usw.; 2700 bis 2800 Mark Oberlehrer der Kriegesverwaltung; 3000 bis 7200 Mark Post- und Telegraphenbeamte bei größeren Postämtern 1. Klasse; 3800 bis 7200 Mark Oberlehrer bei der Marineverwaltung; 4200 bis 7200 Mark Amtsdirektoren, Intendanten- und Kuratoren, Militär- und Marine-Oberpfarrer, Oberpostkassen, Postkassen, Postkassen; 5100 bis 7500 Mark ständige Hilfsarbeiter bei den Zentralbehörden; 7500 bis 11 000 Mark Abteilungschefs im Kriegs- und Marineministerium, vortragende Räte, Intendanten, Oberpostinspektoren; 14 000 bis 17 000 Mark Direktoren im Reichsamt des Innern, Reichsmarineamt, Reichsjustiz-, Reichsjustizamt, Reichscolonialamt, Reichspostamt.

Die Gehaltsbezüge beziehen sich meist auf besondere Stellen bei den Zentralämtern und auf Ministergehilfen, die Staatssekretäre des Reichsmarineamts, Reichsjustiz-, Reichsjustizamt, Reichscolonial- und Reichspostamts erhalten 30 000 Mark, die des Auswärtigen Amtes, des Innern und der Reichskanzler 36 000 Mark.

Die Offiziersgehälter belaufen sich für Deutslands und Oberstleutnants, Assistenten und Oberärzte auf 1500 Mark Anfangsgehalt, steigend bis 2100 Mark, Zeug- und Feuerwerkszeugmeister und Oberleutnants erhalten 2000 Mark, steigend bis 2800 Mark. Die Hauptleute, Rittmeister und Stabsärzte bestehen 3400 Mark, steigend bis 5100 Mark, die Bataillonskommandeure 5552 Mark, die Regimentärkommandeure 8772 Mark, die Beigabe-

kommandeure 10 800 Mark und 300 Mark Zulage, Kommandierende Generale 13 980 Mark und 1800 Mark Zulage. Bei der Marine sind die Gehälter entsprechend. Von den Unteroffizieren erhalten Leutnants usw. 187 20 Mark, Unteroffiziere 302,40 Mark, Sergeanten 470,20 Mark, Oberfeldwebel 585,20 Mark, Feldwebel 745,20 Mark, Unterleutnants 1206 Mark, Feuerwerker 1000 bis 1100 Mark, Unterzahlmeister 1800 bis 1550 Mark.

Das Gesetz hat für die Reichsbeamten rückwirkende Kraft zum 1. April 1908; für die Mannschaften des Heeres und der Marine tritt es am 1. April 1909 in Kraft. Für 1908 erfordert das Gesetz einen Mehraufwand von 7 1/2 Millionen Mark, für 1909 mit den oben erwähnten Mannschaftegehaltserhöhungen einen Mehraufwand von 9 1/2 Millionen Mark.

Tagesgeschichte.

Deutschland.

Die Vereidigung der Marinekadetten in Kiel am Sonntag vormittag findet im Beisein des Prinzen Heinrich von Preußen statt. Der Kaiser hat seinen Besuch abgesagt.

Das deutsche Kronprinzenpaar ist gegen 11 Uhr am Donnerstag in München, im Automobil von Bad Reuth kommend, eingetroffen, schließlich im Hofmarschallens Hofe, um 12 Uhr 30 Min. mit dem schiffplanmäßigen Schnellzuge die Reise nach Berlin fort.

In Schloss Hohenburg bei München erfolgte am Donnerstag mittag die feierliche Eidesleistung durch die Großherzogin von Luxemburg als Regentin vor dem Staatsminister Eyschen, dem Finanzminister Mogenack und einer Deputation des luxemburgischen Landtages.

Der neue Chef des Militärkabinetts Preussens Herr v. Lynker ist im Oktober 1854 in Ostpreußen geboren und im April 1872 aus dem Kadettenkorps als Leutnant in das Infanterieregiment 41 in Königsberg eingetretet worden. Als Oberleutnant besuchte er 1881 bis 1884 die Kriegsakademie und war von 1885 ab fast ausschließlich beim Generalstab tätig, so als Hauptmann und als Major in Magdeburg beim Stabe des 4. Korps und dem der 7. Division, Februar 1888 bis Ende 1901 als Chef des Stabes des 1. Korps in Königsberg, wo er 1901 zum Obersten aufrückte. Neujahr 1902 übernahm er das Kommando des Infanterieregiments Nr. 99 in Braunsberg und im Januar 1905 unter Beförderung zum Generalmajor das der 99. Infanteriebrigade in Hannover. Seit dem 21. Mai 1907 war er Inspekteur der Verkehrsstruppen und seit Januar 1908 Generalleutnant.

Wie der „Wln. Bzg.“ aus Berlin gemeldet wird, hat die französische Botschaft die Aufmerksamkeit der kaiserlichen Regierung auf die Handlung deutscher Ballons auf französischem Boden gelenkt, da die Möglichkeit besteht, daß es bei diesen Landungen zu unliebamen Zwischenfällen kommen könne. Von der deutschen Militärbehörde sind daraufhin sofort die erforderlichen Maßregeln angeordnet worden, um ein Niedergehen deutscher Ballons jenseits der deutschen Grenze zu vermeiden. Als Kuriosum sei erwähnt, daß einzelne Blätter ganz ernsthaft den Vorschlag einer sehr hohen Besteuerung der in Frankreich landenden Ballons erwägen. Dagegen publiziert der „Figaro“ wissenschaftlich gehaltene Artikel über die europäischen Luftströmungen, indem auf Grund mehrjähriger Beobachtungen der Zug nach dem Westen festgestellt wird.

Staatssekretär Deenburg wird im nächsten Jahre eine längere Reise nach Kamerun und Dago unternehmen. Eine der interessantesten Erscheinungen aus den letzten Wochen, nämlich die große Freiheit, welche die Justizbehörden, die sonst die Presse so scharf überwachern, den Blättern bei der Kritik des Kaisers gelassen haben, hebt die ultramontane Germania in einer Besprechung der Lage hervor; sie schreibt: „Von den zahlreichen Zeitungsstimmen aus den verschiedensten Lagern wollen wir heute nichts weiter zitieren. Sie lauten in bezug auf die Person des Kaisers meist pessimistisch und

Zu

Nikolaus

backt Mutter selbst!

Knusperfabrik Stratmann & Meyer, Bielefeld

Alleinige Fabrikanten von **Dr. Crato's Backpulver.**

Brauner Nikolauskuchen.

Man bringe 1 Pfund Strup, 85 gr Butter, 85 gr Zucker und 1/4 Liter Milch zum Aufkochen. Der aufgekochten Masse füge man 1 1/2 Pfund feines Mehl, 5 gr Bism, 3 gr Gewürznelken, 2 gr Kardamom, 10 gr geschchnittene Mandeln, 1 Päckchen Dr. Crato's Backpulver bei und knete alles zu einem festen Teig, den man messerrückenbild ausrollt. Mit kleinem Glas, Bierbecher oder Ausstechform steche man darauf kleine Platten aus, bestreibe sie gut mit Ei und verzere sie mit halbierten Mandeln.

Backzeit: bei guter Hitze 1/4 Stunde.

Winter-Wützen

für Knaben u. Männer v. 50 Pf. an. Paul Eudantte, Bettlinerstr. 27.

Gesunde, Nervöse, Herz-, Magen-, Nierenleidende und Alle, die ihr aufregende Getränke, wie Kaffee, chinesisches Tee etc. meiden sollt.

kauft in der nächsten



Sieber's Aepfeltee!
Pakete zu 30 Pfg., 50 Pfg. und 1 Mk.
Depot: H. B. Grunke, Drogerie.

Ziegen-, Hasen- und Kanin-Felle
laufe zu höchsten Preisen.
C. Wehner, Hauptstr. 58, Hof.

Normal-Gewden
1,20 bis 5 Mark.
Paul Eudantte, Bettlinerstr. 27.

Aber diesmal eher so scharfe Kritik an ihm, wie es vor kurzem noch unbedenkbar gewesen wäre. Das ist ja auch für die ganze Lage, für das Verhältnis zwischen Kaiser und Volk und für die Empfindungen der amtlichen Kreise bezeichnend, daß in den letzten Wochen Dinge geschrieben worden sind, namentlich in den Blättern, für die es unter anderen Umständen ein paar hundert Jahre Festung gegeben hätte. In den amtlichen Kreisen fühlt man offenbar, daß es unrecht wäre, hier einzuschreiten, weil man sich sagen muß, daß selbst in den loyalsten, kriegstreuen Kreisen noch weit härtere Worte fallen als in der Presse. Und das war gut so. Aber es war auch gut so. Das heißt: Ausnahmestände heißen besondere Sitten, die dem Alltags nicht zur Regel dienen dürfen.

Oesterreich-Ungarn.
Neue umfassende militärische Maßnahmen stehen bevor. In kürzester Frist werden bis 1. Februar 1909 136 Maschinengewehr-Abteilungen für die Infanterie und 4 Maschinengewehr-Abteilungen für die Kavallerie eingerichtet sein. — Der serbische Minister des Innern Mikowitsch hat die ihm in Paris, Berlin und London nahegelegte Zusammenkunft mit Baron Khevenhull in Wien auf direkten Befehl des Königs Peter unterlassen. Der Minister wird gleich nach seiner Rückkehr nach Belgrad von seinem Amte zurücktreten.

Das Wiener K. K. Presse-Bureau meldet aus Paris: Die von verschiedenen Blättern gebrachten Meldungen über Schwierigkeiten, die sich bei den Vorbereitungen über das Konferenzprogramm ergeben hätten, entstehen der Begründung. An hiesigen maßgebenden Stellen hat man davon Kenntnis, daß die fraglichen Verhandlungen einen normalen Fortgang nehmen.

Die geklärt und beseitigende Form des türkischen Boykotts gegen österreichische Waren wird Oesterreich veranlassen, die Porte auf die schädliche Wirkung eines solchen Verfahrens auf die Beziehungen Oesterreichs zur Türkei aufmerksam zu machen. Auch wird der Porte erklärt werden, daß die Verhandlungen über die bosnische Frage erst wieder aufgenommen werden könnten, wenn der Boykott eingestellt ist, der, wie hier jedermann weiß, auf Befehl des von der Regierung unterstützten Komitees unterhalten wird.

Frankreich.
In der gestrigen Vormittagsitzung der Deputierten-Kammer wurde die Diskussion über das Kriegsbudget fortgesetzt. Kriegsminister Picquart berührte im Hinblick auf die von mehreren Rednern geäußerten Befürchtungen die Kammer über die Effektivstärke der Kavallerie. Diese sei imstande, drei Stunden nach der Mobilisierung an der Ostgrenze zu Pferde zu steigen. (Beifall.) In der Nachmittagsitzung erklärte Kriegsminister Picquart auf eine Anfrage, er erkenne an, daß die Frage der Verwendung von Automobilen für militärische Zwecke von Bedeutung sei. Diese Fahrzeuge hätten in Marokko den Truppen große Dienste geleistet. Er werde in der Kammer einen Gesetzentwurf, betreffend Prämierung von Automobilen, die für Kriegszwecke brauchbar seien, vorlegen.

Serbien.
Das aus Frankreich nach Saloniki eingeführte und von hier mit Erlaubnis der türkischen Regierung nach Nisibatsch an der serbischen Grenze beförderte Kriegsmaterial für Serbien besteht aus 480 Kisten, in denen sich Geschützbestandteile im Gewichte von zusammen 330 000 Kilogramm befinden; außerdem aus 1100 Kisten, enthaltend 42 100 Kilogramm Pulver; aus 62 Kisten mit 1000 Kilogramm rauchlosen Pulvers, aus 300 Kisten mit 27 000 Kilogramm Explosivkörpern und aus 536 Kisten mit 44 500 Kilogramm Granaten. All dieses Material wurde auf zwei französischen Dampfern verschifft.

China.
Prinz Tsching, der Chef des Staatsrates, richtete namens des Kaisers an alle besreundeten Mächte ein persönliches Schreiben, worin er die Sympathie ihrer Staats-oberhäupter erbittet. Es ist dies ein neues Verfahren für China und wird als bedeutames Zeichen der Kraft

der Regierungsverwaltung angesehen. — Prinz Tsching ist angeblich tot. Die junge Kaiserin-Witwe soll erkrankt sein. Die Kaiserstadt ist vollständig von Truppen abgesperrt. Alle Verkehr ist unterbunden. Es ist nahezu unmöglich, zuverlässige Nachrichten über die Palastvorgänge zu erhalten. Zahllose unkontrollierbare Gerüchte laufen in Peking um. Die Lage ist ruhig. Die vom Regenten erlassenen Edikte atmen den Geist der politischen Lehren Changschingts, woraus hervorgeht, daß Changschingts der Haupterbe des Regenten sein wird.

Vom Landtag.

Dresden, 19. November. Heute tagte nur die Zweite Kammer. Der Eintritt in die Tagesordnung teilte der Präsident mit, daß der Abg. Dr. Kühmann am 17. November d. J. in Döbeln verstorben sei. Die Kammer ergriff das Gedächtnis des Verstorbenen durch Erheben von den Plätzen. Sodann berichteten namens der Finanzdeputation A. Abg. Döblich (Mittschw.) über Kap. 1 des ersten Nachtrags zum ordentlichen Staatshaushaltsetat für 1908/09, Fortien betreffend; Abg. Böhmel über Kap. 32 und 33, Gesamtministerium und Staatsrat, sowie Kabinetskanzlei betreffend; Abg. Grumbt über Kap. 35, Hauptstaatsarchiv betreffend; Abg. Jacus über Kap. 37, Gesetz- und Verordnungsblatt betreffend; Abg. Dr. Vogel über Kap. 44, Akademie der bildenden Künste zu Dresden betreffend und Abg. Poppig über Kap. 88, 89, 90 und 99 (mit Ausnahme der Titel 2, 3 und 4 der Abteilung B), Ministerium des Kultus und öffentlichen Unterrichts, Coangelisch-lutherisches Landesconsistorium, Katholisch-geistliche Behörden und Taubstummenanstalt betreffend. Die Kammer beschloß in allen Fällen einstimmig ohne Debatte, die in Antrag gebrachten Mehrforderungen zu bewilligen, zu Kap. 1 beschloß sie außerdem, die Petitionen der Vorstände selbständiger Fortkrentämter, sowie der Förster und Försterkandidaten, ihre Besoldungsverhältnisse betreffend, auf sich beruhen zu lassen.

Die Beschwerde- und Petitionsdeputation der Zweiten Kammer hat den Antrag gestellt, die Regierung zur Zusammenlegung der Sommerferien der höheren Lehranstalten mit der ersten Hälfte der Gerichtsferien, und ferner der Ferien der Volksschulen mit denen der höheren Schulen unerwartet der Volksschulgesetzreform zu ermächtigen. — Der Antrag lautet:

- Die Kammer wolle beschließen:
- I. die königliche Staatsregierung, welche ihren neuerdings wiederholten Erklärungen zufolge künftig einerseits die Sommerferien der höheren Lehranstalten mit der ersten Hälfte der Gerichtsferien, andererseits die Ferien der Volksschulen mit denen der höheren Lehranstalten — vorbehaltlich abweichender ortsschulordnungsmäßiger Verteilung der Sommer- und Herbstferien — möglichst zusammenfallen zu lassen, selbe Maßregeln aber alsbald und unerwartet der in Aussicht genommenen Volksschulgesetzreform durchzuführen beabsichtigt, zu den hierbei erforderlichen Abweichungen von § 12 Absatz 8 des Gesetzes, das Volksschulwesen betreffend, vom 26. April 1873, ferner von § 15 des Gesetzes über die Gymnasien, Realschulen und Seminare vom 22. August 1876, endlich von § 2 Absatz 1 des Gesetzes vom 8. April 1908 zu ermächtigen;
 - II. die hohe Erste Kammer um Beitritt zu diesem Beschlusse zu ersuchen.

Organisationsänderung der französischen Artillerie.

Durch ein soeben erst veröffentlichtes, vom 25. Oktober stammendes Dekret sind der französischen Feldartillerie zwölf fahrende Batterien zugewachsen. Dieselbe zählt von jetzt ab 457 Batterien, von denen 445 den mutterländischen Armeekorps und 12 den in Nordafrika biligierten Formationen angehören. Diese Organisationsänderung verdient um so mehr bemerkt zu werden, weil durch dieselbe nicht nur in wesentlicher Weise der Mobilisierungsplan

der französischen Armee beeinflusst wird, sondern weil sie von neuem zeigt, mit welchen großen Schwierigkeiten man in der Republik bei jeder Neuformation zu kämpfen hat. Die der „Schweren Artillerie des Feldheeres“ zugewachsenen Batterien (dieselben werden amtlich als fahrende Batterien geführt) mußten, da es zu ihrer Ausrüstung an den erforderlichen Mannschaften fehlte, der Fußartillerie entnommen werden, bei der — nach dem gleichen Dekret — zwölf Einheiten eingegangen sind. Die zur Bespannung der neuen Batterien benötigten Pferde sollen zunächst bereits bestehenden Batterien der fahrenden Artillerie entnommen werden; bezügliche Anordnungen stellt das Dekret für nächste Zeit in Aussicht. Die Zahl der Fußartilleriebatterien ist durch die Maßnahme von 109 auf 97 gemindert, von denen 89 im Mutterland und 8 in Algerien-Tunesien stehen. Da auch das neue, augenblicklich den Kammern noch vorliegende Kadergesetz die gleiche Anzahl von Fußartillerie-Einheiten vorläßt, werden weitere Veränderungen hier für die nächste Zukunft ausgeschlossen sein. Es ist nur noch eine Scheidung in Festungs- und in Küstenbatterien durchzuführen. Als ein schwerer Fehler wird aber der französischen Armee in Zukunft deren geringe Dotierung mit Fußartillerie-Einheiten anhängen. Die zwölf neuen fahrenden Batterien werden durchgängig mit 155 mm-Geschützen ausgerüstet werden. Da bisher bei der fahrenden Feldartillerie bereits neun schwere Batterien der Feldartillerie, und zwar drei mit 120 mm- und sechs mit 155 mm-Geschützen, bestanden, verfügt man nunmehr über die durch das Kadergesetz vorgesehenen 18 Krimallho- (155 mm) Batterien. Das aus den drei 120 mm-Batterien werden wird, ist noch nicht zu übersehen. Die schweren Batterien sollen nach dem französischen Mobilisierungsplan den im Kriegsfall aufzustellenden Armeen direkt untergeordnet werden. Die bisher bereits vorhandenen neun Batterien waren mit je einer 120 mm- und zwei 155 mm-Batterien dem 20. Artillerie-Regiment (IX. Armeekorps), dem 18. Artillerie-Regiment (Militär-Gouvernement von Paris) und dem 39. Artillerie-Regiment (XX. Armeekorps) beigegeben. Die neu aufgestellten Formationen werden dem 12. Regiment (Militär-Gouvernement), dem 40. Artillerie-Regiment (VI. Armeekorps) und vermutlich Regimentern des VII. und des XIV. Armeekorps zugeteilt werden. Es ist bemerkenswert, daß Regimentern, die in Paris, Rouen und Reims stehen, deren Ueberführung auf den Kriegsfuß also in wenigen Stunden sich vollziehen soll, mit vier Abteilungen schwerer Artillerie des Feldheeres gerüstet sein werden. Eine weitere, bedeutende Vermehrung der fahrenden Batterien ist zwar durch das Kadergesetz in Aussicht genommen und hat alle Aussicht, von den Kammern angenommen zu werden, wird aber sicher auf sehr große Schwierigkeiten bezüglich der Rekrutierung und Aermontierung stoßen. Einer hierzu geplanten Reduktion der Kavallerie stellen sich schwere Bedenken entgegen. Vorläufig wird die Republik über 97 Fußbatterien, 457 fahrende (75 mm und schwere) Batterien, 14 Gebirgsbatterien und 52 reitende, zusammen über 620 Batterien verfügen. Wie aber angedeutet, ist die jüngst angeordnete Organisationsänderung namentlich im Hinblick auf die dadurch erleichterte Mobilmachung beachtenswert.

Knorr's Hafermehl

Bestes Rohmaterial und sorgfältige Fabrikation bedingen die wertvollen Eigenschaften von Knorr's Hafermehl als leichtverdaulichste, nahrhafte und Durchfall vorbeugende Kindernahrung.

Nähre mit „Knorr“.

Achtung! Ross-schlächtere Goethestraße.
Empfehle zum Sonnabend prima junges Mast-Rossfleisch feinsten Qualität, sowie Sauerbraten. Gleichzeitig mache ich meine werthe Kundschaft darauf aufmerksam, daß ich meine prima Ware nicht billiger verkaufe, aber so reichlich wiege, daß Fleisch und Gewürz bei mir nicht 30 Pfg. kostet. Stein, Ross-schlächter. — Tel. 266.

Allgemeine Rentenanstalt zu Stuttgart, Lebens- u. Rentenversicherungsverein auf Gegenseitigkeit.
Gegründet 1833. Reorganisiert 1855.
Moderne Versicherungsbedingungen für Lebensversicherungen, wie für Rentenversicherungen. Neueste liberale Bestimmungen in Bezug auf Unversehrtheit und Unversalbarkeit der Policen.
Anerkannt biligste berechnete Prämien bei frühem Dividendenbezug.
Neuheit: Fallende Prämien für abgekürzte Lebensversicherung nach 2 Systemen:
1) möglichst billige Anfangsprämie,
2) möglichst niedere Beantlichtung.
Neue, für Männer und Frauen gesonderte Rententartife. Außer den Prämienreserven noch bedeutende, besonders Sicherheitsfonds.
Höhere Kunst, Prospekts und Antragsformulare kostenfrei bei dem Vertreter.
In Nies: Hermann Gastmann, Techniker, Ofstr. 23.

MIGNON-SCHOKOLADE
KAKAO p. Pfund 180, 190, 200 u. 240 Pfg. Alleinige Fabrikanten: David Söhne A.-G.
SCHOKOLADE p. Tafel 20, 30, 40, 50 u. 60 Pfg. Halle a. S. Verkaufsstellen durch Plakats kenntlich.

KOHLENU. BRIKETS Fernspr. 68
nur anerkannt erstklassige Marken führt
Kohlenkontor H. Ludwig Elbstr. 1.

Diese Herren-Unterhosen 1,30
Paul Suchanek, Wettinerstr. 27.
Bioglobin,
D. R. P. Nr. 174 770, weinartiges, blutbildendes Getränk von vorzüglichem Wohlgeschmack, für Diätarme, Nervöse usw., ca. 1/4 Literflasche 2 Mark. Zu haben in den Apotheken und Drogenhandlungen.

Melange-Kaffee,
à Pfund 1,60 Pfennige. Prachtvolle Kaffee-Dose oder Ueberraschungsgeschenk gratis. H. Selbmann, Hauptstraße 88.

Kameelhaardeden, à 8,90—38,50 Mt.,
Schafdeden, à 1,25—12,75 Mt., empfiehlt Ernst Mittag.

Kirchennachrichten.

Zweiter Sonntag, 22. November 1908.

St. Marien: Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst (Pastor Bedt), 1/11 Uhr Kommunion (Pastor Bedt), nachm. 4 Uhr Kommunion (Pastor Römer), nachm. 8 Uhr Kommunion (Pastor Friedrich). — Kirchentafel für die kirchliche Versorgung der evangelischen Deutschen im Auslande.

Mittwoch, den 25. Novbr., abends 8 Uhr Bibelstunde (Pastor Friedrich). — Besprechung vom 22. bis 29. November c. für Taufen und Trauungen Pastor Friedrich und für Beerdigungen Pastor Römer.

Evangelischer Männer- und Jünglings-Verein: Abends 8 Uhr Versammlung im Vereinslokal.

Evangelischer Jungfrauen-Verein: Abends 7/8 Uhr Versammlung im Pfarrhauslokal.

Gesang des Kirchenchors im Hauptgottesdienste: Zwei Choräle von J. Seb. Bach. a) Wenn ich einmal soll scheiden — (Gesangbuch 105, v. 9), b) Ach Herr, laß dein Lieb' Englein — (Gesangbuch 315, v. 3).

St. Nikolai: Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst, (P. Burtchardt), darnach Beichte und Abendmahlfeier (P. Börm), nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst in der Schule zu Bobersien (P. Börm), nachm. 5 Uhr Abendmahlgottesdienst (P. Burtchardt). Kollekte für die kirchliche Versorgung der evangelischen Deutschen im Auslande.

Jünglingsverein: Abends 7/8 Uhr Versammlung in der Pfarre. Jungfrauenverein: Abends 7/8 Uhr Versammlung bei der Gemeindefrauverein.

St. Peter: Vorm. 9 Uhr Beichte, 9 Uhr Predigtgottesdienst mit Feier des heiligen Abendmahls. Nachm. 2 Uhr liturgischer Gottesdienst zum Gedächtnis der im Kirchenjahre Verstorbenen mit Beichte und Feier des heiligen Abendmahls. Kollekte für die kirchliche Versorgung der evangelischen Deutschen im Auslande.

St. Pauli mit Johannisbäumen: Vorm. 8 Uhr Beichte, vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst mit Feier des heiligen Abendmahls. Kollekte für die kirchliche Versorgung der evang. Deutschen im Auslande. Nachm. 7/8 Uhr kirchliche Unterredung mit der konfirmierten Jugend. Darnach Jungfrauenverein in der Pfarre.

St. Augustin: Vorm. 7/11 Uhr Spätfröhe, nachm. 8 Uhr Beichte und heiliges Abendmahl. Kollekte für die kirchliche Versorgung der evangelischen Deutschen im Auslande.

St. Johannis: Vorm. 8 Uhr Beichte und heiliges Abendmahl, 7/9 Uhr Fröhliche. Kollekte für die kirchliche Versorgung der evangelischen Deutschen im Auslande.

St. Lorenz: 9 Uhr Predigtgottesdienst, abends 7 Uhr Abendkommunion.

St. Nikolaus: Fröhlich 7/9 Uhr Beichte, 9 Uhr Gedächtnisgottesdienst mit heiligem Abendmahl, abends 5 Uhr Beichte und heiliges Abendmahl. Kollekte für die deutschen Glaubensbrüder in der Fremde.

Katholische Kapelle Nicola (Friedrich August-Str. 2a): 8 Uhr hl. Beichte, 9 Uhr Hochamt, Predigt, Segen, nachm. 7/8 Uhr Anbacht, bis 4 Uhr Taufen. Wochentags hl. Messe 7/8 Uhr, Dienstag und Mittwoch um 7 Uhr, Freitag um 8 Uhr.

Freundl. möbl. Zimmer per 1. 12. a. c. zu vermieten. Wo? sagt die Expedition d. Bl.

Ein Sofa
guterhaltenes
ist billig zu verkaufen **Alberplatz 2.**

20 Jahre guten Bodens
hat unentgeltlich abgegeben
Mittwoch Nr. 4.

**Sofas,
Matratzen**
liefert billigst

**Möbel
Richter**
Größte Auswahl.
Fig. Tapeziermeister.

A. G. Hering & Co.
Eibstraße 7, Ecke Niedrigstraße

Alleiniger Inhaber:
— **Albert Hering** —
empfiehlt

Böhmische Braunkohle
Brucher Pauschacht.

Für diese vorzüglich bewährte und unübertroffene Hausbrandkohle habe ich mir für Jahre den Alleinverkauf gesichert und verkaufe, um meiner Kundenschaft die Gewähr immer gleichmäßig guter Bedienung zu bieten, nur ausschließlich:

„Brucher Paukohle“.
Ferner empfehle ich preiswert und gut alle anderen Brenn-
:: :: Materialien, als: :: ::
Steinkohlen, Würfel II
aus ober-schlesischen und Oels-
:: :: niger Schichten. :: ::
Braunkohlenbrikets:
in allen Preislagen und Sortierungen, als Spezialmarke das bewährte „Ankerbriket“.

Steinkohlenbrikets:
aus Burgler und Oelsniger
:: :: :: Werken. :: :: ::

Pa. englisch. Anthracit
Marke „Sunrise Big-Bein“,
:: :: :: Ruß und Cobd. :: :: ::

:: Koko, Holz etc. ::

A. G. Hering & Co.
Eibstraße 7, Ecke Niedrigstraße.

Hemdenbarchent.
Solide, haltbare und weiche Qualitäten.
in Resten à 3.— Mr. zu 60 Pf. 1.—, 1.20,
extra gute Ware Mr. 45, 50, 55, 60, 65, 70 Pf.

W. Fleischhauer.
Inb.: Mich. Beate.

Hauptstraße 20. **Otto Heil** **Hauptstraße 20.**

Substation der Straßenbahn.

fertigt billigst und sauber von ausgestämmtem Paar Puppenperücken, Zöpfe, Urletten, sowie alle anderen in das Fach einschlagende Haararbeiten an.

Gleichzeitig empfehle ich fertige Zöpfe zu jeder Farbe passend von 3 Mark an, sowie große Auswahl in Haarunterlagen von 60 Pf. an, Haarschmud, Bürsten und Kämmen.

Vielefelder Wäsche-Agentur
Frau Jenny Kretschmar, Nies, Bismardstr. 54
liefert zu Original-Fabrikpreisen:
Vielefelder Tischgede, Handtücher, Leinen und Halbweinen, fertige Betts und Leibwäsche aller Art. Abgabe jeder Menge.

Moderne schwarze Jacketts
Moderne farbige Paletots
Moderne Kinder-Jacketts
empfiehlt bei großer Auswahl und billigen Preisen
W. Fleischhauer.
Inb.: Mich. Beate.

Ellen Sie



und kaufen Sie schnelligst **Nigrin**, wenn Sie auf prachtvoll glänzendes Schuhzeug reflektieren.

Nieser Bettfedern-Dampf- und Reinigungs-Anstalt.
Alle Arten Bettfedern und Daunern werden nach dem neuesten Verfahren tadellos gereinigt, desinifiziert. Alle Bettfedern werden wie neu.

Frau Steglich,
Bismardstr. 22, 2 Tr.

Eine gutgehende
Bäckerei,
Preis 9000 Mr., Anzahlung 2000 Mr., zu verkaufen. Zu erfahren in der Expedition d. Bl.

Stöcke mit Silbergriff
äußerst preiswert
E. W. Haenelt, Goldschmied
Bettinerstr. 9. — Elektr. Betrieb

Puppenrestchen,
Büchlein 10 Pf., eingetroffen bei **Ernst Mittag.**

Schellisch, Pfund 25 Pf., trifft morgen früh frisch ein und empfiehlt Fischhandlung, Karolstr. 5.

Blut- und Leberwurst
empfiehlt aufs Beste Joh. Kymus, Mitglied des Rabatt-Sparvereins.

Zuckerhonig
ausgew. und in 1 Pfund-Büchsen empfl. Da verw. Geise, Bettinerstr. 29.

Limburger-Käse
frisch eingetroffen
Da verw. Geise, Bettinerstr. 29.

Achtung.
Heute und morgen werden große **fette Gänse** ausgeschlachtet und versendet.
Clemens Bürger,
Wild-, Geflügel- u. Fischhandlung, Kaiser Wilhelm-Platz.
Heute abend trafen frisch aus der See ein:

Schellfisch
Cabliau
Seelachs
Rotzunge
Clemens Bürger,
Wild-, Geflügel- u. Fischhandlung, Kaiser Wilhelm-Platz.

Gerösteter Kaffee
von
Max Richter, Leipzig
Königl. kgl. Hoflieferant.

Stets frisch in vorzüglichen Qualitäten! Original-Verpackung! Bekannte Preislagen! Verkaufsstelle bei **Geinrich Jenen, Bettinerstr. 28.**

Kürbisse
— ganz und geteilt —
Mohrrüben, Weißkraut
Kohltraut, Zwiebeln
empfiehlt **Fiedler's Gärtnerei.**

Winterjoppen
für Herren von 5,50 Mr. an, Knaben von 3 Mr. an **Paul Suchantke,** Bettinerstr. 27.

Dresdner Börsenbericht des Nieser Tageblattes vom 20. November 1908.

Deutsche Fonds.		Eichl. Bod.-Gr.-Anst.		Unger. Gold		Ruberse		S. Z.		Gambinus An.	
%	Kurs	%	Kurs	%	Kurs	%	S.-Z.	%	S.-Z.	%	Kurs
Reichsanleihe	3 85	4	100 10	4	92,40	Industrie-Aktien.		6	01.	6	—
do.	3 1/2 94,40	3 1/2	92,50	4	91,50	Bergmann, elektr. Anst.	18	Jan.	297	10	180
Preuss. Konvols	3 84,90	3	88,70	4	92,50	Fabrikant	5	Juli	09	10	198
do.	3 84,40	3 1/2	93,50			Schubert & Salzer	13	Jan.	—	10	143,75
Eichl. Anleihe 55 cr	3 91,75	4	100,75			Lauchhammer tonn.	10	Juli	283,75	8	108
do. 52/55 cr	3 1/2 98,85	3	83,50			Nejhn. Wilng. Jacobi	0	—	12,50	16	254
Eichl. Rente große	3 84,40	3 1/2	93,50			Seibel & Raumb. H.	18	Jan.	208	20	290
5, 3000	3 84,40	3	91			do. Genusshaine	80	—	1095	14	—
5-Rente à 1000, 500	3 84,40	4	97,25			Eichl. Guldhain-Krt.	8	Juli	152,50	25	—
do. 300, 200, 100	3 84,90	4	98,10			do. Genusshaine	12	—	105	10	—
Landrentenbriefe	3 1500 99,75	4	98,50			Schulz. Oren	16	—	165 50	9	153
Eichl. Landestakt.	3 1500 92,10					Cartonnagen Zub.	9	Juli	262,50	50	605
do. 6, 800	3 1/2 92,20					do. Genusshaine	50	—	—	6	—
do. 1500	4 —					Blauenische Ward.	6	Sept.	—	17	228
Reichl. 100 Mr.	3 1/2 97,50					Veren. engl. Händ.	11	Jan.	147 50	11	144
Reichl. 25 Mr.	4 100,10					Spektr. Akt.	6	—	107	8	167,50
						Dresdner Dange.	5	—	85,85	8	—
						S. H. Dampfzugh.	5	—	—	—	—
						Veren. Schner	8	—	—	—	—
						Deper. Noten	—	—	—	—	—
						Walt. Noten	—	—	—	—	—
						Solbrig-Aktien	—	—	—	—	94
						Reichsb.-Dist. 4 %	—	—	—	—	—
						(Kommand 5 %)	—	—	—	—	—

Aus- und Verkauf von Staatspapieren, Pfandbriefen, Aktien etc.,
Stulzung aller werthabenden Coupons und Dividendenheine.
Verwaltung offener, Aufbewahrung geschlossener Depots.
Sorgfältige Ausführung aller in das Bankfach einschlagenden Geschäfte.

Menz, Blochmann & Co.
Filiale Nies
Bahnhoffstr. 2
(früher Creditanstalt.)

Annahme von Geldern zur Verzinsung,
zurzeit auf Schecks-Konten 2 1/2 %
mit 1 monatlicher Kündigung 3 %
" " " 3 1/2 %
" " " 4 %

Beleihung börsenmöglicher Wertpapiere.
Safes-Schrank-Einrichtung
vermietbare Schränken zu 10 und 20 Mark p. a.